

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gauß“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Telefon-Nr.:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52.
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 30 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausländische Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 121 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in davon abweichender Sprachführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Preise für alle Anzeigen, die über den gewöhnlichen Tarif hinausgehen, nach Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme nachträglich angelegter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 16.

Wiesbaden, Montag, 11. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein oberstes Landesgericht für Preußen.

Die Frage wird den meisten Lesern fremd klingen, wohl auch den juristisch gebildeten Lesern. Damit ist mindestens das eine gesagt, daß ein anerkanntes Bedürfnis für die Errichtung eines obersten preussischen Gerichtshofes nicht festgestellt werden kann. Das Bedürfnis mag sich sachlich begründen lassen, aber zu den Forderungen des öffentlichen Lebens gehört es gewiß nicht. Niemals seit Jahrzehnten hat man von einem derartigen Verlangen etwas gehört. Um so begieriger nimmt man deshalb Akt von einem längeren Aufsatz in der „Deutschen Juristenzeitung“, in welchem der Landesgerichtspräsident Ludwig Schmitz-Machen die Notwendigkeit der Errichtung eines preussischen obersten Landesgerichts darzutun versucht. Hat man diesen Aufsatz gelesen, so wird man immer noch um eine längere Überlegungsfrist bitten müssen, ehe man selber ein Urteil abzugeben wagt, aber was der Verfasser zur eindringlichen Empfehlung seines Vorschlages vorzubringen hat, kann als eindrucklos gewiß nicht bezeichnet werden. Es könnte vielmehr sein, daß die von ihm angeregte Frage, deren Bedeutung ja nicht erst auseinandergelegt zu werden braucht, auf der Tagesordnung der öffentlichen Meinung bleibt, bis sie befriedigend beantwortet worden ist; entweder dadurch, daß nur die Überflüssigkeit eines neuen Gerichtshofes bewiesen wird, oder aber dadurch, daß das Bedürfnis anerkannt und daß demgemäß auch gehandelt wird.

Das heutige Kammergericht ist nur eines neben den anderen Oberlandesgerichten, aber da Preußen seinerzeit die zur Sicherung einheitlicher Rechtsprechung auf dem Gebiete des Landesstrafrechts und der freiwilligen Gerichtsbarkeit notwendige Stelle in Berlin errichtet wissen wollte, so wurden die nicht zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörigen oberinstanzlichen Entscheidungen dem Kammergericht übertragen. Außerdem blieb mit dem Kammergericht verbunden der „Geheime Justizrat“, der den persönlichen Gerichtsstand für die Mitglieder der königlichen Familie und des fürstlichen Hauses Hohenzollern bildet. Ferner ist das Kammergericht erste Instanz für Dienstvergehen der Präsidenten und Senatspräsidenten an den Landesgerichten, den Oberlandesgerichten und dem Oberlandeskulturgericht, gleichzeitig Berufungsinstanz für die bei jedem Oberlandesgericht gebildeten Disziplinarkommissionen. Das Kammergericht ist also, fast könnte man sagen nebenamtlich, in die Stellung eines obersten Landesgerichts eingerückt. Nun müssen an die Richter letzter Instanz ganz besonders strenge Anforderungen gestellt werden. Der Verfasser des Aufsatzes in der „Deutschen Juristenzeitung“ zollt den Mitgliedern des Kammergerichts hohe Anerkennung, aber er verschweigt auch nicht, daß manche Entscheidungen

gen von Wissenschaft und Praxis nicht beifällig aufgenommen worden sind. In vielen Fällen hat der eingenommene Standpunkt wieder preisgegeben werden müssen. Auch beim Reichsgericht kommt derartiges vor, aber nicht in gleichem Umfange; andererseits fehlt die Kritik beim Kammergericht mit größerer Schärfe ein, weil den beteiligten Senaten die äußeren Eigenschaften eines Gerichtshofes fehlen. Aber dies haben bei einer Reihe oberinstanzlicher Entscheidungen Landrichter als Hilfsrichter mitgewirkt.

So verlangt denn Landgerichtspräsident Schmitz ein oberstes Landesgericht für Preußen. Außerordentlich umfangreich wäre jedenfalls das Arbeitsfeld dieses Gerichtshofes. In seinen Bereich würden fallen das weite Gebiet des Landesstraf- und Polizeirechts, die Wege-, Eisenbahn-, Bau-, Feuer-, Wasser- und Gesundheitspolizei, das Jagdrecht, die Forst- und Feld-Polizeigesetze, die Schul-, Einkommen-, Ergänzungs- und Stempelsteuergesetzgebung, die preussische Gerichts- und Gebührengesetzgebung, das Recht der religiösen Erziehung usw. Mittelbar wären auch Fragen der sozialen Gesetzgebung zu entscheiden. Ein besonders wichtiges Entscheidungsgebiet bildet sodann die ganze freiwillige Gerichtsbarkeit, das Familien- und Vormundschaftsrecht, die Grundbuchgesetzgebung und die Führung der die Begründung oder den Nachweis von Rechtsverhältnissen gebenden Register. Infolge des in der Handhabung des Landesstrafrechts gelegenen Kontrollrechts ist auch die Verwaltung an der Lösung der aufgeworfenen Frage beteiligt. Beim Kammergericht sind mit der oberinstanzlichen Rechtsprechung gegenwärtig vier Senate betraut. Zwei davon (zwei Präsidenten und neun Räte) erledigen die Strafsachen, die beiden anderen in gleicher Bezeichnung die übrigen Sachen. Präsidenten wie Räte sind geistig wie körperlich überanstrengt.

Der Verfasser fährt fort: Zum 1. Oktober 1879 wurde das Kammergericht mit einem Chefpräsidenten, neun Senatspräsidenten und neunundvierzig Räten eröffnet. Inzwischen ist es angewachsen auf dreieinzwanzig Senatspräsidenten und einhundertsechzehn Räte. Die erforderliche Überlastung ist unumgänglich, Entlastung muß eintreten. Durch die Errichtung eines obersten Landesgerichts wäre sie von selbst gegeben. Das Finanzministerium kann diesem Verlangen einen begründeten Widerspruch nicht entgegenhalten.

Politische Übersicht.

Der Kaiser und die Militärs.

L. Berlin, 9. Januar.

Anstößigertweise dauern die Indiskretionen aus der Umgebung des Kaisers fort, und man ist wiederum genötigt, Militärs als Urheber des Vertrauensbruchs anzunehmen. Eine hiesige Korrespondenz erzählt, wie sie selber bemerkt, von einer hochgestellten militärischen Persönlichkeit, eine Reihe von Einzel-

heiten über die Entstehung des Artikels des Grafen Schlieffen und über dessen Verlesung durch den Kaiser. Nachdem einmal amtlich, durch den „Reichsanzeiger“, festgestellt worden ist, welches der Sachverhalt war, kann man auf das Drum und Dran des Vorgangs, wie es jetzt der hohe Militär schildert, ohne sonderliche Schmerzen ruhig verzichten. (Wir haben aus diesem von unserm Berliner politischen Vertreter ebenfalls betonten Grunde denn auch die auch uns vorliegende betreffende Meldung am Samstag nicht veröffentlicht. Die Red.) Niemand hätte etwas verloren, wenn der Herr geschwiegen hätte, vielmehr hätte die gesamte Öffentlichkeit dabei nur gewonnen; denn dies bleibt der stärkste und eigentlich beschämendste Eindruck der erneut gemachten Mitteilungen, daß die militärische Umgebung des Kaisers „nicht dicht hält“, daß es dort Leute gibt, die entweder nicht wissen, was sie mit ihrer Blauderhaftigkeit anrichten, oder die es — ganz gut wissen. Man ist im Zweifel, was von beiden das Schlimmere sein mag. Die Sorge der politischen Kreise aber löst sich verstehen, die in diesen Vorgängen einen sehr ernst zu nehmenden Schaden erblicken und die Verpflichtung fühlen, etwas Durchgreifendes zu seiner Abstellung zu tun. Aber wie soll das geschehen? Das Verlangen, daß die Quelle der gefährlichen Schwachhaftigkeit zunächst aufgedeckt und sodann verstopft werde, wird auch von den Militärs und gerade von ihnen geteilt. Heute steht es so, daß jeder hohe Offizier, der sich der Person des Kaisers nähern darf, die unbehagliche Empfindung haben muß, er werde von Personen, die ihn nicht genügend kennen, vielleicht im stillen mitterdächtigt, an den Indiskretionen mitgewirkt zu haben. So muß jeder von ihnen danach trachten, den Schuldigen feststellen zu können. Aber die wieder geforderte, namentlich von konservativen Blättern verlangte, gerichtliche Untersuchung wird zum Wohl nicht führen können. Wenigstens wird es niemand für möglich halten, daß eine der beiden im Betracht kommenden hiesigen Redaktionen den Urheber ihrer betreffenden Meldung preisgeben möchte. Ein Zeugniszwangsverfahren würde hier voraussichtlich verfehlen. Im übrigen könnte ein solches, gewissermaßen mechanisches Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes nirgends Befriedigung erwecken. Es wäre traurig, wenn nur die Furcht vor strafrechtlichen Folgen oder vor der Beeinträchtigung der materiellen Existenz den oder die Betreffenden dazu brächte, seine bzw. ihre Pflicht der dienstlichen Verschwiegenheit zu üben. Wenn man es recht betrachtet, sind die jetztutage getretenen Mißstände schlechterdings einzig in ihrer Art. Jeder Minister, jeder andere hohe Beamte spricht häufig genug über Dinge, die der Sensation reichen Stoff liefern müßten, wenn sie bekannt würden; aber das Geheimnis wird selbstverständlich gewahrt, und es wäre ja auch kein staatlicher Betrieb intimeren Art möglich, wenn es anders wäre. Die früher zuweilen vorgekommenen Indiskretionen, die sich vorzugsweise sozialdemokratische Blätter zur Ablagerungsstätte wählten, bewiesen gerade durch ihre Seltenheit die im allgemeinen sichere Würdigung dafür, daß das-

Genilleton.

„Der letzte Streich der Königin von Navarra.“

Berlin, 10. Januar 1909.

Der neue Akademische Verein, der seine dramaturgische Mission und theatralische Sendung mit der Aufführung des Trauerspiels „Der letzte Streich der Königin von Navarra“ von Johannes Rost, einem homo novus, begann, hat sich damit ernst zu nehmen eingeführt. Zweifellos verdiente dies Werk, das eine Physiognomie hat und das trotz dieses Gedanklichen und dialektisch konstruierbaren nie dünn und sadenscheinig wird, eine Bühnendarstellung. Und da sie ihm von dem normalen Theaterbetrieb nicht wurde, war es gut, daß sich ein Salon des refusés einprangte.

Überhaupt soll die Dichtung freilich nicht werden. Die gewundene Geschwulsthaftigkeit der Haupthandlung ist nicht zwingend genug in die Erscheinung gebracht worden.

Der Fall, um den es sich hier handelt, hat die Dichter oft gelockt. Es ist die seelische Vergiftung durch Zweifel und böse Erkenntnis, die die Gemeinsamkeit zwischen Mann und Frau nagend zerstört, das erfahrungsschwere Wissen um die ewige Unsicherheit aller menschlichen Verhältnisse und Zustände; das alles ist im dichterischen Spiegel oft ausgegangen. Im Don Quixote, der närrisch traurigen Lebensbahn, begibt sich solch Schicksal. Die Novelle vom grübelnden Fürwitz erzählt von dem Mann, dem im ruhigen treuherzigen Blick der böse Geist wagt, sein Weib zu versuchen, und der so eine abnungslöse reine Eirin in Schuld und Unheil verurteilt, das dann beide zerstört.

Am schwerelendsten senkt sich fressendes Feuer des Zweifels, der dem Glück nicht und niemals zu trauen wagt, in Hebbels Herodes und Mariamne, was man jetzt gleichzeitig in einer klugen und feinen Aufführung des Berliner Theaters sehen kann. Und der witzbegierige Durchquerer seelischer Dunkelwege, Arthur Schnitzler, hat auch oft an dies Thema geführt, im Schleier der Beatrice vor allem.

Auf solcher geistigen Linie Hebbel-Schnitzler, in der Ausdrucksprägung dabei Hofmannsthal, vielleicht mehr noch Beer-Hofmanns Grafen von Charolais verwandt, bewegt sich Rosts Dichtung. Der seelische Sieche ist hier Heinrich von Foix. Nach einem geistreichen Leben am Hof der Königin von Navarra, der hohen Schule aller Liebeskünste, hat er aus tiefer und seelisch harter Leidenschaft Simone zum Weib genommen und sein Glück in der Einsamkeit seines Stammhofses geborgen.

Das scheint nun psychologisch ganz überzeugend, wie nach dem allmählichen Erwachen aus den Trübnissen dieses Glücks die Vergangenheit ihn mit Gespenstern heimsucht. Er, der so viel gesehen und miterlebt, kann nicht an die Dauer und den reinen Frieden eines solchen Glückes glauben. Er kennt die Abgründe und Fußangeln, die um uns lauern, all die heimtückischen Fallen der Sinnlichkeit und Einbildungskraft viel zu genau. Er wird keines Weibes, die lindhaft, sorglos, unerweckt, ohne die Erkenntnis von Gut und Böse ihn fill und innig liebt, nicht froh. Als Befessener peiniget ihn die Idee, das kann ja nicht dauern, auch Simone muß und wird ja so werden wie die Frauen, die er in seinem vorigen Leben in ihrer Blöße erkannt.

Verfürt und angezogen geht er umher, und in die Selbstquälerei verbeißt er sich, daß er, der Lebensfatale, der Befriedigt von der Tafel aufgestanden, die Abnungss-

lose in die Einsamkeit verschleppt, um sie den Versuchungen des Tannenkrautes zu entziehen. Er kennt die Lockungen und die Hinterlist des Lebens zu gewiß, er weiß, das wird sich rächen.

Denn wer vermähe sich, Mit seinem Selbst ein Weib so ganz füllen, Daß er ihr Geist und Herz und Sinne nimmt und füllt. Und in diesem marternden Wirbel der Gedankenwille wird er so weit gebracht, daß er schließlich die Entscheidung herbeiwünscht.

Das ist eine fruchtbare Voraussetzungs-Situation. Und überzeugend auch, wie Heinrich in der Zerrüttung seines Köhlens durch seine Aussprache mit Simone selbst in diese schlummernde Seele eine Brandsadel schleudert und mit seinem Gift ihre Vorstellungen ansetzt.

Und wirksam und dramatisch lebendig, wie in diese innere Handlung setzt die äußere Bewegend antreibend eingreift.

Die Vergangenheit Herrn Heinrichs taucht nämlich nicht nur in seinem inneren, sondern auch in seinem äußeren Leben wieder auf. Die alternde Königin Margarete, die die Venusrolle nicht mehr liebet, wenn sie sie auch darum noch nicht ablegt, schafft sich Ergänzungsfreunden des Geistes als ein weiblicher Meschita. Als begabtes Ziel erwünscht sie sich die Minierung des Eheglückes Heinrichs und Simones. Als Flusion will sie es entlarven. Sie ladet beide an den Hof. Und Heinrich, der bei gesunden Sinnen nie gefolgt wäre, liebt jetzt das kranke Weib, seine Frau von den Versuchungen umzingelt zu sehen. Und Simone geht bereit wie in einen Krieg, erkenntlos folgt sie sich gewappnet, und sie hofft, durch das Bestehen der Probe den geliebten Mann von seinem Irrwahn zu heilen. In

Notar Justizrat Lehmann in Cassel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte erteilt und zugleich der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. In der Liste der Hochgerichte ist gelistet: Dr. Ernst Goldschmidt bei dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. Gerichtsassessoren: Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare: Fries, Fleher im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Cassel, Dr. Herz im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Über geheime Personalakten der Richter sprach in der Berliner Richtervereinigung am 20. Dezember 1908 der Vorsitzende, Landgerichtsrat Kade: Er verlangte die Beseitigung der bisherigen Geheimhaltung dieser Akten und empfahl für Preußen die Einführung des Artikels 102 des bayerischen Beamtengesetzes, wonach den Beamten auf Verlangen der wesentliche Inhalt der Qualifikationszeugnisse bekannt zu geben sei, und wonach ihnen auch das Recht der Beschwerde zustehe. In der lebhaften Besprechung des Vortrags wurde von allen Seiten betont, daß die Vorschrift des bayerischen Gesetzes in hohem Grade geeignet sei, die Unabhängigkeit der Richter zu gewährleisten und somit auch die Rechtspflege zu fördern.

Vereinfachungen im Dienstbetrieb der Reichspost. Eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 20. v. M. trifft für den inneren Betrieb der Postämter eine größere Anzahl von neuen Anordnungen, die dazu bestimmt sind, den Betrieb zu erleichtern und zu vereinfachen. Es wird dabei besonders der Verkehr der Postämter untereinander von einzelnen überflüssigen Formalitäten befreit, auch werden die Befugnisse der Verkehrsämter erweitert. Wichtig für die Allgemeinheit ist, daß die Oberpostdirektoren in Zukunft alle Eingaben, Beschwerden usw. des Publikums, für deren Erledigung die Verkehrsämter an sich zuständig sind, an diese abzugeben haben, sofern es sich nicht um Verurteilungen gegen getroffene Entscheidungen handelt oder besondere Umstände gegen die Absicht sprechen. Das Publikum wird also gut tun, sich mit allen Beschwerden usw., falls sie nicht von besonderer oder grundsätzlicher Wichtigkeit sind, zunächst an die Verkehrsämter (Postanstalten usw.) zu wenden, da durch deren Einreichung bei der Oberpostdirektion die Entscheidung nur verzögert werden würde. Die neuen Änderungen in den Dienstvorschriften sollen am 10. Januar d. J. in Kraft treten.

Heer und Flotte.

Der 1120 Mann starke Ablösungstransport für Tsingtau ist mit den Dampfern „Nugia“ und „Spreewald“ von Wilhelmshaven in See gegangen.

Unsere Torpedobootsflotte. Die deutsche Marine besitzt jetzt, nachdem die in Stettin erbauten „V“-Boote abgeliefert worden sind, sechs Torpedoboots-Flottilien zu je 12 Booten, also 72 Hochsee-Torpedoboots. Die vor dem Jahre 1898 erbauten Torpedoboots kleineren Typs und die Divisionsboote können heute nicht mehr als vollwertige Fahrzeuge angesehen werden; die kleinen werden als Schulboote zur Mannschaftsbildung oder als Minenboote aufgebraucht, während die Divisionsboote im Flottillendienst noch nicht entbehrt werden können. Von 1898 bis 1900 ist in jedem Jahre eine aus sechs Booten bestehende Division gebaut worden. Seit 1906 wurde jährlich eine Flottille gebaut. In diesem Tempo soll der Ausbau der im Displacement inzwischen von 400 auf fast 700 Tons gesteigerten Boote fortgesetzt werden.

Deutsche Kolonien.

DGK. 10 Jahre Gouverneur. Der Gouverneur von Samoa, Dr. Soli, ist mit seiner jungen Gattin am 23. November in Apia wieder eingetroffen. Am 4. Mai dieses Jahres werden 10 Jahre verfließen sein, daß Dr. Soli an der Spitze des kleinen Südsee-Schutzgebietes steht.

Inf. Die Ausschreitungen schwarzer Schutztruppen in Kamerun. Über die Ausschreitungen schwarzer Schutztruppenoldaten im Hinterland von Südamerun stam-

men die in der Presse gemachten Mitteilungen anscheinend aus Handelskreisen. An amtlicher Stelle ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Bekätigung dieser Meldungen noch nicht eingelaufen, was insofern nicht verwunderlich ist, als der Schauplatz jener Ausschreitungen im tiefsten Urwaldgebiet des Hinterlandes liegt. Daß Ausschreitungen schwarzer Schutztruppen, die bei dem geringen Bestand an weißen Offizieren natürlich nicht immer unmittelbar unter der Aufsicht und den Augen ihrer Vorgesetzten stehen, möglich sind, wird selbstverständlich auch an amtlicher Stelle nicht bestritten. Wenn die genannte Darstellung der Vorgänge zutrifft, so wird die gebührende Befragung der Schuldigen nicht ausbleiben. Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß bei den geschilberten primitiven Verkehrs- und Verwaltungszuständen in Hinterkamerun derartige Nachrichten leicht in übertriebener Weise in die Heimat gelangen. — Ein Zusammenhang der erwähnten Ausschreitungen mit dem Tod des Leutnants Reuter ist vorläufig nicht erkennbar. Über die Verwundung und den Tod des genannten Offiziers ist, wie erinnerlich, schon vor Wochen amtlich Mitteilung gemacht worden. Hierbei bildete den Schauplatz ein Gebiet, in dem überhaupt erst auf Grund des am 1. Dezember 1908 in Kraft getretenen Abkommens vom 18. April 1908 klare Grenzverhältnisse geschaffen worden sind.

DGK. Landesmuseum in Windhoek. Das Landesmuseum, auf das wir wiederholt die Aufmerksamkeit gerichtet haben, hat ein schönes, wertvolles Geschenk erhalten von Seiten des Herrn Bahnmehlers H. Staud in Colmanstrop bei Lüderitzbucht. Es sind 15 Stück Diamanten aus unserer Kolonie, Steine in verschiedenen Farben, alles interessante Stücke. Hoffentlich gibt es demnächst bald auch Proben von Gold und anderen wertvollen Mineralien.

DGK. Bahnan Morogoro-Labora. Nach einer telegraphischen Meldung aus Dar-es-Salam hat die Gleisspitze am letzten Tage des Jahres 1908 Kilometer 48 erreicht.

Auf der deutschen Südsseeinsel Ngauru ist der bei den dortigen Phosphatwerken beschäftigte Ausseher Kapacz von chinesischen Arbeitern ermordet worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wahrscheinlich sind die Schuldigen an seiner Ermordung, welche auf dem Phosphatwerk arbeiteten.

Eine Wendung in der Orientkrise.

Österreich hat sich jetzt — was es schon längst hätte tun sollen — zur Zahlung einer finanziellen Entschädigung für die Annexion von Bosnien und der Herzegowina bereit erklärt. Dieses Entgegenkommen stellt wenigstens das Ausschleiden der österreichisch-türkischen Differenzen aus der Orientfrage in Aussicht, womit die Lage ein nicht unwesentlich freundlicheres, weniger bedrohliches Gesicht erhält.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini hat nach Ablauf der Weisungsfähigkeiten die Verhandlungen mit dem Großvezir wieder aufgenommen und auf Grund der erhaltenen neuen Instruktionen Klami-Pascha folgende Vorschläge gemacht: Österreich-Ungarn hält seine Vorschläge, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrags, aufrecht, worin es von vornherein seine Zustimmung zur Erhöhung der türkischen Zölle von 11 auf 15 Prozent und auf Einführung gewisser Monopole erteilt. Unter Berücksichtigung des wiederholt geäußerten Wunsches des Türkei, als Entgelt für die Forderung ihrer Souveränitätsrechte auf Bosnien eine finanzielle Zuwendung zu erbringen, kommt die österreichisch-ungarische Regierung diesem Wunsche in der Weise entgegen, daß sie sich bereit erklärt, der türkischen Regierung als Ersatz für die in Bosnien und der Herzegowina gelegenen che-

maligen türkischen Staatsgüter einen Betrag von 2 1/2 Millionen türkischen Pfund anzubieten. Nachdem es aber nicht ganz klar ist, ob es sich um ottomanisches Staatseigentum handelt oder um Eigentum der beiden Provinzen, knüpft die österreichisch-ungarische Regierung ihr Anerbieten an die Bedingung, daß diese juristische Frage in authentischer Weise, evtl. durch einen Schiedsspruch, festgestellt werde.

Der „Pester Lloyd“ schreibt mit Bezug auf das Anerbieten Österreich-Ungarns, der Pforte 2 1/2 Millionen türkische Pfund als Entschädigung für die ehemaligen Staatsgüter in Bosnien zu zahlen, Österreich-Ungarn sei hiermit bei seinem äußersten Angebot angelangt. Man wird im eigenen Lande dem Minister des Äußeren sicherlich vorwerfen, er sei zu nachgiebig gewesen. Er hofft jedoch, durch diesen Beweis äußerster Entgegenkommens, die internationale Konstellation günstig zu beeinflussen.

Das „Wiener Fremden-Blatt“ schreibt: Durch die neuen Instruktionen, die der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel erhielt, ist einem raschen, befriedigenden Verlaufe der Verhandlungen der Türkei eine günstigere Aussicht eröffnet, als sie bisher bestanden hat. Unter gegenwärtiges Anerbieten an die Türkei, ihr für ihre ehemaligen Staatsgüter in Bosnien 2 1/2 Millionen türkische Pfund zu zahlen, bietet der Türkei den Vorteil, daß sie ohne eine für sie ungünstige Verrechnung von Forderungen und Gegenforderungen eine bestimmte Summe erhält. Über die Höhe dieser Summe ist allerdings jede weitere Diskussion ausgeschlossen. Es ist zu erwarten, daß die türkische Regierung dieses für ihr Interesse so günstige Angebot annimmt, und daß die Verhandlungen in Konstantinopel das von beiden Seiten gewünschte Ziel erreichen.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele erklärte, Ungarn sei bereit, die Hälfte der Lasten, die sich aus der Kompensationszahlung an die Türkei ergeben, zu tragen.

Die Erklärung des österreichisch-ungarischen Botschafters, daß Österreich-Ungarn bereit sei, 2 1/2 Millionen Pfund für die früheren türkischen Staatsdomänen in Bosnien zu zahlen, hat einen sehr günstigen Eindruck auf die Pforte gemacht. Der Großvezir hat das Angebot dem Ministerrat unterbreitet und verprochen, heute oder morgen eine Antwort zu erteilen, worauf dann die weiteren Unterhandlungen auf der Basis der Vorschläge beginnen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Von der serbischen Grenz.

Wie aus Srebrenica gemeldet wird, feuerten vor einigen Tagen serbische Zollwächter auf bosnische Bauern, die im Walde oberhalb Popovids Polje, am linken Drina-Ufer, Holz sammelten. Von den Bauern wurde niemand verletzt, da sie gleich nach dem ersten Schuß hinter den Bäumen Deckung suchten.

Wie aus Srebrenica gemeldet wird, ist eine Gendarmeriepatrouille am Mittwoch auf der Straße Brunac-Paktovis vom serbischen Ufer aus beschossen worden. Die Patrouille, bei der niemand verletzt worden ist, erwiderte das Feuer und traf anscheinend einen Angreifer.

Neue Ausschreitungen in Prag.

Aus Anlaß des ersten Studentenbummels nach den Hochschulfestien in Prag hatten sich am Sonntagvormittag Tausende von Menschen auf dem Graben eingefunden. Die Führer der Tischechen waren wegen Teilnahme an einer Versammlung in einem Vorort Prags nicht anwesend. Es kam mehrfach zu groben Ausschreitungen, so daß die Polizei sich veranlaßt sah, wiederholt

Tolstois Roman „ein Stück zu machen“. Und das Resultat davon?

Seit vorgekern ist mir Anna Karenina ein langweiliges hysterisches Weibsbild, das fortwährend „Kraach macht“, bald dem Manne, bald dem Geklebten unangenehme Szenen liefert, ewig in Tränen zerfließt, nie weiß, was es will, ein Weibsbild, das schließlich sehr recht tut, als es sich selber ein Ende macht. Kurz, ein Weib, von dem die bloße Erinnerung schon automatisch den inbrünstigen Stöhnen auslöst: „Der Herr bewahre uns gnädig vor der Strafe für unsere Sünden.“

Wer fühlte sich bei solchem Tausch nicht betrogen, wer nicht geärgert? Wirklich nur der Kritiker, der nun einmal aus liebgewordener Gewohnheit verzeihen muß?

Na, nun aber „ernsthaft“ in der künftigen Handwerksprache geredet: Bei der Umarbeitung des Romans, den einer unserer feinsten und tiefsten Psychologen, der Tolstois von damals, schuf, in ein „Stück“ ist in der grellen Fingeringdrängung des rein äußerlichen nichts geblieben als die Handlung eines Kolportageromans. Anna Karenina geht von ihrem Gatten wie in einer hysterischen Banne, weint auf einmal wieder nach ihrem Kind wie in einer hysterischen Banne und ist schließlich mit ihrem Geklebten „böblich“ unzufrieden wie in einer hysterischen Banne. Von all dem begreift man von der Bühne herunter psychologisch innerlich eigentlich nichts. Praktisch sind einzelne Szenen für den bloßen Augenblick tragend wirksam, denn es wird mit so bewährten Mißbräutigern wie „das verlassene Kind“, „unbegangene Tyrannenbärte“, „Schande der Ausgestoßenen“, „Verzweiflung der Verratenen“ usw. fleißig und gelübt gespielt.

Die Darstellung — von den Gesamtbildern aus dem Leben des höchsten russischen Adels, von den Szenen in Menodij usw. reden wir natürlich nicht — tat ihr Möglichstes. Herr Hammer in der Titelfolge unterzog sich der unruhigen und mühevollen Aufgabe, vier Akte lang auf der Bühne zu stehen und Tränenausbrüche zu liefern, mit temperamentvoller Gabe und einer ungeheuren Leidenschaftlichkeit, die wenigstens für Momente lebendig wirkte. Herr Müller-Schulau

erfüllte seine Mission als Bronski, der schöne verführerische Mann (nur im „Stück“ natürlich ist sie so banal) zu sein, möglichst plausibel. Aufmerksamkeit erzwang sich wieder Herr Buttke als Serefscha. Da war inmitten all der Verlogenheit und Unethik einige Wahrheit und Lebendigkeit trotz Ungeschicklichkeiten in der Maske dieser Anabenrolle. In der Menge durcheinander gewirter Episoden bleibt außerdem noch das Erinnerungsbild an den scharf und klug charakterisierten Hauslehrer des Herrn De gener.

Die Stimmung des sehr gut besuchten Hauses klar zu präzisieren, hat einige Schwierigkeiten. Es wurde applaudiert, aber der Applaus schien wirklich bloß ein gewohnter, rein mechanischer Reflex auf das Fallen des Vorhangs.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Mainzer Stadttheater. Im Stadttheater gab es am Samstag eine Uraufführung von drei Einaktern und einem fünfaktigen Prolog, die ihrem Verfasser, H. Pohlmann, 1/2 Erfolg und 1/2 Mißerfolg brachte. In dem Prolog, der die Unterhaltung zwischen einem Arzt und einem Schriftsteller bringt, kommen beide zu der Überzeugung, daß Konflikte zwischen Liebe und Pflicht, je nach dem Temperament der Beteiligten, bald tragisch, bald heiter enden. Der dramatische Schriftsteller entschließt sich, von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet die Liebe zu schildern und verfaßt drei Einakter unter der Bezeichnung: „Wie man's nimmt“. Der erste Einakter, ein Drama unter dem Titel „Das ältere Recht“, bringt den lebenden Tod. In dem zweiten Stück, dem Schauspiel „Mama und Papa“, findet der Konflikt seine Lösung in dem Untergang der Schuldigen. Diese beiden ersten Stücke brachten dem Verfasser lebhaften Beifall und Hervorruf. Das dritte Stück: „Brand Fritz“, das ein dreieckiges Verhältnis von der heiteren Seite zeigen will, fand keine Anerkennung von Seiten der Zuschauer.

Inf. Das Geburtshaus Gerhart Hauptmanns. Das Geburtshaus Gerhart Hauptmanns, das „Waishaus zur

Krone“ in Salzbrunn (Schlesien), das, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen von einer Feuerbrunst teilweise zerstört wurde, hat auch gewisse literaturgeschichtliche Beziehungen, die noch unbekannt sein dürften. Hier spielt nämlich zum Teil das erste Drama Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“, dessen Uraufführung in der Berliner „Freien Bühne“ seinerzeit unter großem Skandal die Literaturperiode des Naturalismus in Deutschland heraufführte. Das Haus stand noch vor wenigen Tagen in fast unveränderter Gestalt da. Ein kleiner Vorgarten umgibt das Gebäude, das in seiner Architektur fast gar nichts Auffälliges hat. Die Salzbrunner wollen noch fast jede einzelne Persönlichkeit aus dem Erfindungs-drama des Dichters persönlich gekannt haben. Es ist ja bekannt, daß Gerhart Hauptmann seine Gestalten sehr stark nach dem Leben schuf. Noch im „Führmann Henschel“ haben Bewohner des kleinen schlesischen Badeortes zu den einzelnen Persönlichkeiten des Dramas Robell gehalten. Gerade die Hauptperson ist direkt den Verhältnissen des Geburtsortes des Dichters entnommen. Mehr noch als die Hauptcharaktere, die schließlich vom Dichter zum Träger einer Idee gemacht werden und schon aus diesem Grunde nicht ganz dem Leben entnommen sein können, sind die Nebenpersonen des Dramas durchaus Salzbrunner Gestalten. Am auffälligsten ist diese Tatsache an der Figur des Sandverkäufers im „Führmann Henschel“ zu beobachten, der den bekannten Ruf: „Kooft Sand! Kooft Sand!“ ertönen läßt. Denn dieser Sandverkäufer ist allen Salzbrunner Bürgern äußerst vertraut und noch vor wenigen Jahren mit seiner Fahre (schleiflich „Radwer“ genannt) durch die Straßen des Städtchens gezogen. Ob er heute noch lebt, ist uns unbekannt.

Wissenschaft und Technik.

Der Vorstand der Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose erwählte am Samstag in einer unter Vorsitz des Staatsministers Dr. v. Stöckl abgehaltenen Sitzung Andrew Carnegie einstimmig zu ihrem Exekutivmitglied.

einzuschreiten und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Als gegen 1/2 12 Uhr die Lage ernst wurde, räumte die Wache den Graben und verhaftete nochmals mehrere Personen. Erst gegen 1 Uhr trat Ruhe ein.

In einer in Prag abgehaltenen Versammlung wurde ein Verein der Beamten, Ingenieure und Werkmeister der Maschinenfabriken von ganz Österreich auf gewerkschaftlicher Grundlage gegründet.

Italien.

Nachdem in der italienischen Kammer die einzelnen Artikel der Vorlage beraten waren, wurde diese in geheimer Abstimmung mit der Abänderung angenommen, daß an Stelle der vorgeschlagenen fünfprozentigen Erhöhung der Steuern für zwei Jahre eine solche um zwei Prozent für fünf Jahre beschlossen wurde. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden. Die Kammer vertagte sich dann.

Der Kabinettschef Giolitti ist an Influenza erkrankt. Das Fieber erreichte am Samstag 39 Grad.

Rußland.

Ein Attentat in der Zarenresidenz.

Die „Petersburger“ aus Zarstjeo Sjele meldet, fand Donnerstagmorgen in einem inmitten der Stadt gelegenen Hause eine starke Bombenexplosion statt. Personen wurden nicht verletzt. Näheres ist bisher nicht bekannt geworden.

Unkontrollierbaren Gerüchten zufolge ist neuerdings eine Verschwörung gegen die Zarenfamilie aufgedeckt worden, womit die in Zarstjeo Sjele vorgekommene Bombenexplosion zusammenhänge. Das Zarenpaar erhielt in der letzten Zeit mehrfache Drohbriefe. Angeblich hielt sich ein Verschwörer in Zarstjeo Sjele auf, dem der vorgelegte Anschlag galt, weil er wankelmütig geworden sei. In verflochter Nacht wurden dort sowohl wie in Petersburg zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

England.

Kriegsminister Galdane hielt in Edinburg eine Rede, in der er ausführte, wenn er die gegenwärtige Lage, betreffend das Oberhaus, nicht mißverstehe, so würde diese nicht mehr von langer Dauer sein. Es würden Schritte unternommen werden, um die Schwerekraft des politischen Einflusses, ohne den eine wirkliche Demokratie nicht existieren könne, in die richtige Lage zu bringen.

Serbien.

Die in Belgrad weilenden Bardenführer wurden vom Kronprinzen Georg empfangen, dem sie einen Aufruf zur Organisation ihrer Barden überreichten. Der Kronprinz spendete 1000 Frank für die Zwecke der Bardenorganisation und versprach, sich beim Kriegsminister dafür einsetzen zu wollen, daß die Bardenmitglieder, die bisher noch keine Waffen besitzen, sie so bald als möglich erhalten.

Rumänien.

Ministerpräsident Sturdza gab infolge Krankheit seine Demission, die vom König angenommen wurde. Auf einmütigen Vorschlag der Kabinettsmitglieder und des Kammerpräsidenten ernannte der König den Minister des Innern Bratianu zum Ministerpräsidenten. Sämtliche Minister behielten ihre Portefeuilles.

Türkei.

Der Großvezir erklärte einigen Diplomaten, die ihn befragten, daß er von einer Reise König Eduards nach Konstantinopel nichts wisse.

Perien.

Der Nachharen-Chef in Ispahan hat sich öffentlich für die Nationalisten ausgesprochen und konstitutionelle Rechte für Ispahan gefordert, wo bereits eine Volksversammlung zur Vorbereitung der Wahlen von Abgeordneten abgehalten wurde.

Wie aus Kuchitidledjes, der heiligen Stadt der Schitten, berichtet wird, hat die dortige Bevölkerung den Schah verflucht und unterlagt, Steuern für ihn einzuzahlen.

Vereinigte Staaten.

Infolge der Erregung, welche die Ausführungen des Präsidenten Roosevelt in seiner Botschaft über den Dienst der Geheimpolizei hervorgerufen hat, hat Senator Deven angekündigt, daß der Kongreß von nun an Untersuchungen anstellen werde, ob die Personen, die von Roosevelt für öffentliche Ämter ernannt worden seien, dafür geeignet seien. Dies Verfahren wird als eine wirksame Waffe gegen Roosevelt angesehen.

Schatzsekretär Cortelvon beabsichtigt, am 23. Januar 15 Millionen Dollar und am 10. Februar weitere 10 Millionen Dollar Staatsgelder aus den Nationalbanken zurückzuziehen. Er wünscht, daß sich beim Beginn der neuen Präsidentschaft reichliche Geldmittel in dem Schatzkassette befinden.

Venezuela.

Der mit einer Mission nach Europa betraute venezolanische Sondergesandte Paul ist in Bordeaux eingetroffen und nach Madrid weitergereist. Er erklärte bei einer Unterredung, die Stellung Castros sei die eines Mannes, der sich mit den Bestrebungen des Landes im Widerspruch befinde. Den Titel Präsident streite man ihm nicht ab; aber Castro wolle eine persönliche Politik, die mit der des venezolanischen Volkes unvereinbar sei. Wenn Castro nach Venezuela zurückkehre, werde das Volk die Entscheidung treffen.

China.

Duan Shi Kais Freund, Tangschauji, der von China in einer Sondermission nach Nordamerika gesandt worden war, ist in die Heimat zurückgekehrt worden.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Die Hilfsstätigkeit.

In Messina wurde unter den Trümmern ein 43jähriger Mann lebend hervorgezogen, der seit vierzehn Tagen ohne jede Nahrung geblieben war. Er hatte dem langsamen Todeskampfe seiner Frau und seiner vier Kinder zusehen müssen. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut. Seit vorgestern herrscht sehr schlechtes Wetter. In der Nacht wütete ein heftiger Sturm; es wurden auch verschiedene Erdstöße wahrgenommen.

General Mazza telegraphierte aus Messina an den Ministerpräsidenten Giolitti: Am 7. Januar wurden sechs Verhüttete aus den Trümmern lebend hervorgezogen. Die durch die Truppen wiedergefundenen Werte, die von den Zivilbehörden eingetragen und nach Catania gebracht worden sind, beziffern sich auf 500000 Lire. Privatpersonen erhalten jetzt die Erlaubnis, unter Überwachung durch die Truppen Nachgrabungen vorzunehmen. In der Stadt und ihrer Umgegend herrscht Ruhe. Nur einige Verhaftungen wegen Diebstahls sind erfolgt.

Messina wird von den Truppen noch immer nach Verunglückten durchsucht; selbst nachts sind Patrouillen unterwegs, um etwaigen Überlebenden, die sich durch Aufen oder Stöhnen bemerkbar machen, Hilfe zu bringen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die öffentliche Ordnung durchaus gewahrt.

Jugendkuren prägen den baulichen Zustand der öffentlichen Gebäude in Reggio. Fast alle Urkunden und Wertpapiere wurden bei diesen Gebäuden wie bei den Banken wiedergefunden.

Der Nauadukt bei Messina ist wiederhergestellt. Die Analyse des Wassers ergab dessen vollkommene Reinheit. Nach einem Telegramm des Generals Mazza an den Ministerpräsidenten Giolitti ist der Dampfer „Carrara“ von der Hamburger Firma Rob. M. Stoman jun. mit Lebensmitteln in Messina angekommen.

hd. Paris, 11. Januar. (Drahtbericht.) Aus Messina meldet der „Gelair“: General Mazza erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Blattes, er sei überzeugt, daß die Einführung des Kriegsgerichtes den Taten der Plünderer ein Ende machen werde. Der General hat eine große Anzahl von Übeltätern verhaften lassen. Die auf frischer Tat ertappten Plünderer wurden erschossen. Angehts der Verwundeten von ca. 80000 Leichen ist mit der Raubbegiehung begonnen worden.

hd. Neapel, 11. Januar. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Verona“ ist aus Reggio mit 100 Verwundeten und 13 Millionen Lire, welche der dortigen Bank-Filiale der Bank von Neapel gehörten, eingetroffen. Der deutsche Dampfer „Carara“ von der Wörmann-Linie ist mit Lebensmitteln eingetroffen.

Die Hilfe Deutschlands.

Die vom deutschen Hilfskomitee nach Italien entsandte Expedition ist in Neapel angekommen und über Catania nach Syrakus weitergereist. Die an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz überwiesenen Gelder werden folgendermaßen verwendet: an Personal sind hinausgeschickt 3 Ärzte, 10 Schwestern und 4 Krankenpfleger; an Material sind abgegangen 350 Kisten, enthaltend ärztliche Instrumente, Arzneimittel, Lazarettgerätschaften, Betten, Decken, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel.

Ein Hirten schreiben des Kölner Erzbischofs Dr. Fischer kündigt für den 24. Januar für alle Kirchen des Erzbistums Köln eine Kirchenkollekte an für die vom Erdbeben heimgefuhten Einwohner Süditaliens. Ferner wird in dem Hirten schreiben angekündigt, daß der Erzbischof selbst am 19. Januar im Kölner Dom ein feierliches Pontifikalrequisiem für die verstorbenen Opfer des Erdbebens abhalten wird.

Wiederaufbau Messinas.

Am 15. d. M. tritt in Paris ein Kongreß zusammen, zu dem Architekten, Ingenieure, Industrielle usw. eingeladen sind, welche sich für den Wiederaufbau Messinas auf wirtschaftlicher Grundlage interessieren.

Eine dringende Bitte um Hilfe.

Wie notwendig die Fortsetzung der Liebestätigkeit ist, ergibt sich aus einem Privatbrief einer deutschen Dame aus Neapel, in dem es heißt: „Wir alle stehen hier ganz unter dem niederdrückenden Eindruck des Erdbebens. Du wirst ja in den Zeitungen eingehend Schilderungen lesen; aber keine reicht mir entfernt an die Riesengröße des Unglücks heran. Glücklicherweise unter den Trümmern einen raschen Tod gefunden hat! Sehr spät erst und völlig ungenügend hat Hilfe einsehen können; tagelang haben die Verwundeten unter dem Schutt oder unter freiem Himmel, bei bitterer Kälte und tödlichem Regen, ohne ein Stück Brot, ohne einen Tropfen Wasser gelegen, und noch jetzt sind bei weitem nicht alle gerettet, die bei entsprechenden Maßnahmen zu retten wären. Jetzt kommen täglich Tausende von Flüchtlingen — die meisten verwundet, krank, wahnsinnig — in Neapel an. Die wenigsten haben auch nur die notwendigsten Kleider; eine Prinzessin kam im bloßen Hemd an, andere — nackt! — in Leinwäucher oder Decken gehüllt, verhungert, entkräftet! — Hier werden alle Anstimmungen in die verschiedenen Hospitäler verteilt, in amilischen Gebäuden, Kirchen, Schulen untergebracht. Aber die Hilfe reicht so herzerreißendem Glend gegenüber nicht aus; jeder einzelne muß geben, was er kann, und zwar rasch. Nur nicht erst die Beiträge in die großen Sammelstellen fließen lassen, wo sie manchmal wochenlang nutzlos liegen, sondern das gesammelte Geld muß sofort in Kleidungsstücke und Nahrungsmittel umgesetzt werden, und an Ort und Stelle muß man den Armen helfen. Unser Deutsch-Schweizer Verein hat sein prächtiges Vereinslokal in ein Hospital verwandelt, läßt rote-Kreuzschwestern zur Pflege kommen und wird den Geheilten auch später Arbeit und Verdienst geben. Außerdem hat der Kolonialvorstand eine Sammelstelle für

Geld, Betten, Kleider errichtet, und alle Gaben sollen sofort in geeigneter Weise verteilt werden. Könnest Du in Deinem Bekanntenkreise nicht auch dafür wirken? Du glaubst nicht, wie bitter und rasche Hilfe tut, und was bei den großen Sammelstellen eingeht, kommt den Unglücklichen viel zu langsam zugut. Wir haben 50- bis 60000 Flüchtlinge in Neapel, die zum Teil halbnackt und verhungert durch die Straßen irren. Also sieh, was Du tun kannst! — Gebe, wer geben kann! Auch das geringste Scherlein ist willkommen. Viele Wenig machen ja doch ein Viel. Die Adressen einiger deutscher Hilfsstellen in Neapel sind: 1. Club Svizzera-TeDESCO, 2. Consolato Germanico, 3. Direktor Max Voigt, Piazza Mondragone, Villa Eldorado. Die Tätigkeit der großen Sammelstellen bewahre daneben ihre volle Bedeutung, da alle die Tausende, deren Gesundheit und Existenz bis ins Mark erschüttert sind, noch monatelang und darüber hinaus der Hilfe bedürfen werden. — Liebesgaben werden von den Preussisch-Schweizerischen Staatsbahnen frachtfrei befördert und durch die Schweiz zollfrei nach Italien eingeführt. Für den internationalen Verkehr sind die Befreiungen wegen der frachtfreien Beförderung noch nicht erlassen, da die Verhandlungen mit den beteiligten Bahnen noch schweben. Es ist aber nur eine Frage kurzer Zeit, dann dürfte die Frachtfreiheit für die ganze Strecke gewährleistet sein.

Neue Erdstöße.

Infolge neuer Erdstöße in Messina wurden durch eine aufgeregte Meerwoge 20 Meter vom Kai weggerissen, wodurch große Massen von dort aufgestapeltem Mehl, ein mit Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln in Meer gerissen wurden.

Erdbeben in Portugal.

In Nazarucha und Arraioos bei Evora wurde ein Erdstoß verspürt. Er richtete keinen Schaden an.

Erdbeben in Mexiko.

Am Samstagabend ist an der ganzen Westküste Mexikos ein Erdstoß verspürt worden, der bedeutenden Schaden anrichtete.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. Januar.

Winterfreuden.

War das eine Lust am gestrigen Sonntag auf den mannigfachen Rodel- und Schlittschuhbahnen unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung. Überall ein buntes, übermütiges und doch harmloses Treiben frohgelanter Menschen, die den prächtigen Wintertag ausnützen wollten, jedes nach seiner Weise. Die Gunst des Wetters kam ihnen dabei in seltenem Maße zufluten. Gelinder Frost, Windstille, blauer Himmel und hellenstrender Sonnenschein — läßt sich ein Januartag schöner denken? Den Höhepunkt des Verkehrs brachte natürlich der Nachmittags, wo alt und jung, groß und klein, ohne Unterschied des Geschlechts und Standes hinausgezogen, die Jugend meist in den, namentlich für die Damenwelt sehr kleidsamen Sportkostümen, und ausgestattet mit den mancherlei Fahrzeugen, die den Wintervergnügungen dienen. Da waren die primitiven Holzgebilde aus der Väter Jugendzeit neben den hochmodernen Zwei-, Drei- und Sechsern, der Motorschlitten neben der ländlichen „Schleife“ vertreten. Auch die Schlittschuhe zeigten die mancherlei Variationen, die man seit langem kennt, und nur die Schneeschuhe schienen von einer Form und Ausstattung zu sein. Wer es sich leisten konnte, unternahm eine der an solchen Tagen so gemächlichen Schlittenpartien, zu denen unsere Droicktenbesitzer dem Publikum in der Tat Führer in flottescher Aufmachung zur Verfügung halten, die neuer wieder einmal aus ihren dunklen Schuppen heraus zu unverhoffter Herrlichkeit gelangen. Das Gros kam natürlich auf Schuifers Kappen hinaus und bildete eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge, die sich je nach Geschmad einem der Sports zuwandte.

In überwiegender Mehrheit war dies der Fall beim Rodeln, und den stärksten Zujpruch hatten dabei wieder die Bahnen an der Platter Straße, im Teufelsgraben, am Abhang nach dem Waldhäuschen und am Chauffeehaus. Hier hat die sorgsame Viebrücker Polizei in Anbetracht der Steilheit eine willkommene Aufsicht am Hande. Ähnliches besteht bei der neuen Rodelbahn der städtischen Kurverwaltung am Roddenhof im Nerotal, die gestern zum erstenmal geöffnet war und bereits lebhaften Besuch fand, auch als vorzüglich anerkannt wurde. Nur daß die mächtigen Bobbleighs auf ihr verkehrten, empfand man als störend und die Bahn schädigend. Die stärkste Frequenz hatten selbstredend die der Bevölkerung völlig freigegebenen, schon erwähnten Rodelbahnen auf und links und rechts der Platter Straße und am Chauffeehaus. Dort tummelten sich die Massen während des ganzen Tages bis zum Abend, und selbst die hercinbrechende Nacht vermochte sie nur allmählich wieder zu zerstreuen. Sogar bis zur Platte waren die Sportelstigen hinausgepöhlert, um im rasenden Lauf wieder dorthin zu laufen, woher sie gekommen. In diesem anunterbrochenen Hin und Her ging es freilich nicht immer ganz programmäßig zu, namentlich wenn die Führung verlagte und das Fahrzeug sich mitamt seinen Insassen und Könen Insassinnen seitwärts in die Wälder schlug und sie ein unfeinwilliges Schneebad nehmen ließ. Das aber tat der animierten Stimmung keineswegs Abbruch, im Gegenteil. Von ernstlichen Unfällen und Bergleiden ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden. Dazu mag die freiwillige Disziplin beigetragen haben, die überall zu herrschen schien, und die rechtzeitige Zurückhaltung, Pfeifen und sogar Rindertrompeten wirksam zu unterstützen suchten. Auch die Haltung des die Bahnen

führenden Publikums war verständlich, so daß unange- nehme Zwischenfälle ausgeschlossen schienen.

Dem Eislauf bieten sich noch mehr Gelegenheiten als dem Rodeln. Besonders beliebt sind die Bahnen auf dem Kurhausweiher und der Blumenwiese; sie sind vorzugsweise bei Konzerten sehr besucht. Aber auch der Eislauf an der Platter Straße und die Bahnen bei Beausite und der Hooßhöhe, wo teilweise ebenfalls zu gewissen Zeiten konzertiert wird, haben ihr zahlreiches Publikum. Der an gewissen Tagen von Abgaben freie Eisplatz „Unter den Eichen“ dient mehr dem „Volk“. Er ist freilich dichtbesetzt, ein Beweis, wie sehr er einem Bedürfnis entspricht. Dabei ist die Beobachtung zu machen, daß Angehörige der verschiedensten Gesellschaftsklassen dort vertreten sind und es sich wohl sein lassen.

Am schwächsten hierzulande tritt der Skisport in Erscheinung. Gestern waren nur ganz vereinzelt Anhänger desselben zu bemerken. Das Schneeschlaufen ist eben besonders im Hochgebirge im Flor, bei uns sind die Vorbedingungen dazu weniger gegeben und seltener.

Der riesige Verkehr, den die Sportlust gestern auf die Bahnen gebracht, kam auch der Straßenbahn in erheblichem Maß zugute. Trotz Einlegung besonderer Plätze fanden die blaue und die grüne Linie meist im Zeichen des „Besetzt“ und „Unter den Eichen“ war der Andrang Abends derart, daß viele Hunderte nicht befördert werden konnten, daher den Heimweg zu Fuß antreten mußten.

Seider sind doch mehrere Unfälle vorgekommen. Darüber wird uns wie folgt berichtet:

Am Chausseehaus kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Autoschlitten, einem Rodelschlitten und einem Pferdechlitten. Hierbei fiel eine Dame zu Boden und der Pferdechlitten fuhr ihr über ein Bein. Die Verletzte wurde benutzlos. In ihrer Begleitung befand sich ihre Schwester, die bei ihrem Anblick ebenfalls ohnmächtig wurde. Beide wurden in einem Schlitten nach Hause befördert, nachdem der Verunglückten zuvor durch einen Arzt ein Notverband angelegt worden war. — Ebenso erging es einer Dame an der Platter Straße, die von einem vorbeifahrenden Schlitten angefahren und weanfertig wurde. Auch sie brachte man im Schlitten nach Hause.

Auch in der Stadt haben sich einige Unfälle ereignet. In dem heißen Hirschgraben wurde ein Fräulein Wallenborn, Adlerstraße 15 wohnhaft, von einem Kinderchlitten umgefahren, wodurch sie so erhebliche Kopfverletzungen davontrug, daß sie durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Platter Straße. Hier wurde ein alter Herr, der bei der Glatte sehr unsicher ging, umgefahren und derart verletzt, daß er sich nur schwer wieder erheben konnte. — Die Brüder Heinrich und Fritz Bär, 18 und 14 Jahre alt, Kellerstraße 22 wohnhaft, kamen gestern vormittag beim Schlittschuhfahren auf der abhälligen Franz Abtstraße so unglücklich zu Fall, daß jeder das linke Bein brach. Sie wurden durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Angelommene Gäste.** Hier eingetroffen: Mitglied des Reichstags Kapler aus Weihen im „Hotel Englischer Hof“; Säwewa, Gesandter Dr. Miller aus Tokio im „Palais-Hotel“; Prinz und Prinzessin Heinrich zu Schönburg-Waldenburg aus Schloß Drachsig im „Hotel Hof“.

— **Dr. E. Cavet.** Wiederum hat der Tod eine Lücke gerissen und einen unserer Mitbürger hinweggerafft, der durch seine Wirksamkeit in der Öffentlichkeit der Allgemeinheit in hervorragender Weise genützt hat. Dr. E. Cavet, Königl. Garteninspektor und Stadtverordneter, Mitinhaber der Gartenbaufirma H. Weber u. Co. an der Parkstraße, starb am Samstag nach langjähriger Krankheit im Alter von 58 Jahren. Geboren 1850 zu Etzenda, besuchte er das dortige Königl. Gymnasium und darauf das hervorragende Gartenbau-Etablissement von J. Veitram daselbst zur Erlernung des gärtnerischen Berufs. In Jena studierte er Botanik. Den Feldzug machte er als Einjährig-Freiwilliger mit und erhielt das Eiserner Kreuz. Seit Mitte der 70er Jahre gehört er als Teilhaber dem Hause H. Weber u. Co. an, wo er sich in ganz hervorragender Weise und mit großem Erfolg betätigte. Sein reiches gärtnerisches Wissen und Können trat mehr in die Öffentlichkeit, als er im Anfang der 90er Jahre den gärtnerischen Unterricht an der Landwirtschaftsschule zu Hof Weisberg übernahm und jahrelang erteilte. Im „Gartenbauverein“, dem er von 1885 bis 1896 als Präsident vorstand, und der ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied ernannte, wird man ihn in gutem, dankbaren Andenken behalten. Hier sowohl als auch im „Naturhistorischen Verein“, dem er als Mitglied angehörte, hat er durch gediegene Vorträge auf seinem eigenen Gebiet sich den Dank und die Anerkennung weiterer Kreise erworben. In diese Zeit fällt auch seine Ernennung zum Königl. Garteninspektor. Politisch gehörte er der nationalliberalen Partei an. Seit 1901 war Cavet Stadtverordneter und hatte Sitz und Stimme im Finanzsausschuß, der Grundstücksdeputation und nach Bildung der Parkdeputation auch in dieser. Vor zwei Jahren erfolgte seine Berufung an Stelle des verstorbenen Stadtrats Weil zum Mitglied des Feldgerichts. Seine Beweglichkeit und Lebendigkeit und namentlich seine sprudelnde, treffende Vortragswelt sicherten ihm vielfach schon im voraus den Erfolg. Sein allzu früher Heimgang wird gewiß bei allen, die ihn kannten, ein schmerzliches Bedauern auslösen.

— **Todesfall.** Am Samstagabend entschlief nach langen Leiden der Königl. Rittmeister a. D. Louis Franz v. Haukeville im 79. Lebensjahre. Die Beisetzung erfolgt in Wehlar.

— **Maskenball im Kurhaus.** Der Wiesbadener Karneval hat begonnen. Am Samstagabend fand im Kurhaus der erste große Maskenball statt, dem bis zum Schluß des Faschings ein gleiches Exemplar nun wohl jeden Samstag folgen wird. Ein gleiches Exemplar jedenfalls aber nur, was die Bedeutung des Wortes, aber nicht den Besuch anbetrifft. Der Wiesbadener geht nun

mal nicht auf den „ersten“ Kurhausmaskeball, und da ein Anfang ja schließlich gemacht werden muß, so findet dieser eben bei einem ungewollten Überfluß an Nichtteilnehmern statt. Waren es auch nicht viele, so waren es doch immerhin einige, die durch ihre Beteiligung am Samstag dem Prinzen Karneval das erste Opfer brachten. Unter den Masken waren natürlich die Damen in der Mehrzahl, soweit am Samstag überhaupt von einer Mehrzahl die Rede sein konnte. Und unter diesen (ich spreche von den Masken) sah man sogar einige recht hübsche und geschmackvolle. Alles hat seine zwei Seiten, zum Tanz war am Samstag der schönste Platz, und so sind die Teilnehmer denn doch auf ihre Kosten gekommen, und das ist, wenn auch nicht gerade für die Kurverwaltung, so doch für die einzelnen Paare, die sich nach den Klängen der fleißig spielenden Kapelle im Tanze drehten, die gute Seite eines nicht allzu stark frequentierten Balles. Auch für Abwechslung war gesorgt. Ein englisches Gesangs- und Tanzensemble „The 6 Roding-girls“ produzierte sich einige Mal und trug, was die Vorführung seiner Tänze anbelangt, sowie mit den gewagten Stellungen und Pyramiden, die einem Akrobatenensemble alle Ehre gemacht hätten, nicht wenig zur Erhöhung des Amusements bei.

— **Konzert.** Der Wiesbadener Beamtenverein veranstaltete am Samstag im Kasino ein Konzert, zu dem zwei bedeutende Solisten, Fräulein Birgit Engel (Gesang) und Herr Professor Brückner (Cello), zur Mitwirkung gewonnen waren. Herr Brückner zeigte wieder in Kompositionen von Godard, Sitt, van Góens, Brückner usw. seinen warmblütigen, schlackenfreien Ton und seine virtuose Technik. Als Zugabe spendete Herr Brückner Schumanns „Abendlied“. Wahre Beifallsstürme entsetzte Fräulein Engel durch ihre Darbietungen. Die beliebte Künstlerin sang eine Arie aus „La Bohème“, das Vogelied aus „Bajazzo“, Lieder von Berger und Wolff und als Zugabe Weingartners „Liebesfeier“ in ihrer bekannnten zu Herzen gehenden Art. Für angenehme Abwechslung sorgte der etwa 30 Mann starke Sängerkorps des Vereins unter Leitung von Herrn Lehrer Voh, der eine Anzahl Männerchöre mit im allgemeinen recht gutem Gelingen zu Gehör brachte. Eine etwas temperamentvollere und farbenreichere Ausgestaltung der Darbietungen hätte sicher die Wirkung derselben erhöht. Die Zuhörer zeigten sich allen Vorträgen gegenüber sehr dankbar und sorgten nicht mit Beifall.

— **Künstinler zum Vesten der Opfer der Erdbebenkatastrophe.** Frau Rosa Dödel, die bekannte Berliner Kinderdichterin, deren Kindermärchen „Gänsele“ Weihnachten im Residenz-Theater beifällig aufgenommen wurde (am 28. d. M. gelangt übrigens ein weiteres Kindermärchen von ihr, betitelt „Prinzchen Goldtraut“, im Residenz-Theater zum erstenmal hier zur Aufführung), hatte am Samstagnachmittag im Saale des „Hotel Terminus“ einen Künstinler veranstaltet, dessen Erträgnis zur Vinderung der Not der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien beitragen soll. Der Saal des genannten Hotels war zu diesem Zweck äußerst geschmackvoll mit Blumen und Teppichen dekoriert und mit einem Podium versehen worden. In dem Gelingen des Abends trugen mehrere hier nicht unbekannt Künstler und Künstlerinnen, die ihr Können in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, bei. Um einzelne Namen zu nennen, erwähnen wir von den sich an dem Abend beteiligenden ausübenden Künstlern und Künstlerinnen Herrn Königl. Opernänger Mehlhoff, Frau Laub-Waldow vom hiesigen Residenz-Theater, Herrn Kapellmeister Hermann-Welcher und Frau aus Frankfurt, Herrn Michel-Frankfurt a. M. und Fräulein H. u. Wiesbaden. Die einzelnen Darbietungen, mit denen die Vortragenden übrigens nicht sorgten, waren vorzüglich und fanden bei den Anwesenden lebhaftesten Beifall. Wie wir hören, will Frau Dödel am nächsten Samstag eine Wiederholung des Künstinlers zu dem gleichen wohlthätigen Zweck veranstalten.

— **Der Kommandostab.** Seit 1. Januar ist auch auf der Strecke Darmstadt-Mainz der Kommandostab bei der Eisenbahn eingeführt. Der Kommandostab, durch welchen der Stationsvorsteher direkt das Zeichen zur Abfahrt des Zuges gibt, ist schon lange auf der Strecke Berlin-Erfurt in Gebrauch. Auch auf verschiedenen anderen Strecken der Eisenbahndirektion Mainz wird er bereits seit einiger Zeit verwendet.

— **Die Steuerpflicht der Banken.** Die Deutsche Bank war von der Stadt Berlin auch mit dem Einkommen zur Gemeindefeinkommensteuer herangezogen worden, das aus dem Ausland kommt. Das Oberverwaltungsgericht entschied gegen den Widerspruch der Bank zugunsten von Berlin und führte unter anderem aus, daß zur Staats-einkommensteuer veranlagte Einkommen von Aktiengesellschaften und solchen Pflichtigen, die im § 33 (3) des Kommunalabgabengesetzes angeführt werden, unterliege der Gemeindebesteuerung in vollem Umfang, ohne Rücksicht auf die Quellen, aus denen es fließt, und auf die Orte, aus denen es komme. Auch das Einkommen, das im Ausland entsteht, komme für die Gemeindebesteuerung in Betracht. Die Begründung des Entwurfs zu der Novelle von 1895 und die Verhandlungen im Landtag ergeben nichts, was gegen die dargelegte Auffassung spreche. Die Novelle hatte nur den Zweck, solche Vorschriften auszuschließen, die bezüglich der Steuerpflicht physischer Personen, durch das Herrenhaus ergangen waren.

— **Im Zeichen der Sparsamkeit.** Aus Sparsamkeitsrücksichten sind bei einer größeren Anzahl Personenzügen zwischen Wiesbaden und Mainz und umgekehrt die Padmeier und Schaffner abgeschafft worden. Nur ein Zugführer begleite die Züge.

— **Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege.** Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. Januar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieder eines jeden un-

bemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig fängt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 3. Januar zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 2889 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 802 Personen, Gesamtfrequenz: 3781 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 243 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 949 Personen, Gesamtfrequenz: 1192 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 3132 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1841 Personen, Gesamtfrequenz: 4973 Personen.

— **Ein Knaben-Selbstmord,** der ebenso sehr Aufsehen wie Bedauern erregt, ist hier vorgekommen. Aus Furcht vor Strafe hat sich der 13 Jahre alte Schüler F. a. r. i. im Walde erhängt. Er hatte mit einem Klassenkameraden von der Blücherschule Geldbeträge, die dieser zum Nachteile eines Geschäfts, für das er in seiner freien Zeit Ausgänge besorgte, veruntreut hatte, vernascht. Dies war herausgefunden und gegen den betreffenden Jungen Anzeige erstattet worden. Davon hörten die Klassenkameraden und wie es nun einmal vieler Kinder Art ist, konnten sie sich nicht genug tun, den beiden Missetätern die Zukunft so grau wie möglich auszumalen und ihnen vorzureden, sie kämen nun in eine Rettungsanstalt, wo der Gummischlauch eine große Rolle spiele. Die beiden bekamen denn auch solche Angst, daß sie beschlossen, dem allem vorzubeugen und gemeinsam in den Tod zu gehen. Am Freitagnachmittag gingen sie, nachdem sie sich mit Striden versehen, in den Wald über die Leichtweißhöhe in den „Nabengrund“, von wo F. a. r. i. plötzlich in eine Waldschneise einbog, ein Stück Jaloufegurt um den Hals legte, das andere Ende an einen Baumast anknüpfte und dann sich hinabgleiten ließ. Er hatte dies alles so sicher gemacht, daß er hängen blieb und bald danach sein junges Leben aufgab. Der andere bekam, als er die Todeszuckungen seines Kameraden wahrnahm, solche Angst, daß er den Plan, sich ebenfalls zu erhängen, aufgab und heimlich. Er sagte nun zunächst nichts, begab sich vielmehr am Samstagmorgen wieder in den Wald in der Absicht, sich doch noch das Leben zu nehmen. Aber es fehlte ihm doch wieder der Mut und so kehrte er am Samstagabend um 7 Uhr heim und erklärte seiner Mutter, daß F. a. r. i. sich erhängt habe und er dies auch hätte tun wollen. Die Mutter erschrak darob nicht wenig und steckte den Jungen, um ihn vor weiteren Torheiten zu bewahren, sofort ins Bett. Als ihr Mann um 10 Uhr heimkehrte, machte sie ihm Mitteilung, worauf dieser sich zur Polizeidirektion begab und den wachhabenden Schuttmann von der Erzählung seines Sohnes unterrichtete, mit dem Dinzufügen jedoch, daß er nicht recht daran glaube. Da der Vorfall sich mehr als 24 Stunden vorher ereignet, F. a. r. i. also nicht mehr lebend hätte gefunden werden können, ein Suchen nach der Leiche in der Nacht ohne den beteiligten Knaben auch vergeblich gewesen wäre, so gab der Schuttmann dem Manne den Rat, am anderen Morgen sich an das 1. Polizeirevier in der Röderstraße zu wenden. Die Pflagemutter des F. a. r. i., der Vater des anderen Knaben, dieser selbst und einige Polizeibeamte begaben sich auf die Suche und fanden denn auch bald die harigefrorene Knabenleiche, die sofort in das Leichenhaus befördert wurde.

— **Zum Unfall auf der „Aronenbrauerei“** schreibt uns Herr Leutnant a. D. Dr. v. Schell, Verwalter der genannten Brauerei: „Tatsache ist, daß ich durch den Schlag der Kurbel einer Fuhrwerkswage eine Fraktur des Reizenbeins davongetragen habe, von einer Verschmierung oder Zerfetzung der Nase ist erfreulicherweise keine Rede. Auch war bei dem Unfall weder der Wirt aus Diez noch sonst ein Zeuge zugegen. Nachdem mir Herr Dr. Werner-Dietenmühle, den ich selbst benachrichtigen ließ, einen Notverband angelegt, begab ich mich selbst zu sachgemäßer Behandlung in das St. Josephs-Hospital, wo ich mich zurzeit noch befinde, und wünsche, daß der Unfall weder für den vor Schreck in Ohnmacht gesunkenen Diezer Wirt noch für den phantasiervollen Berichterstatter dauernde Folgen haben möge.“ — Das hoffen auch wir, eruchen aber den betr. Berichterstatter, sich künftighin genauer zu informieren.

— **Folgen des Glattfahrs.** Am Freitagmorgen kam an der Parkstraße ein beladenes Fuhrwerk, mit einem Pferd bespannt und einer hiesigen größeren Bäckerei gehörend, infolge des Glattfahrs der Wöschung am Kurpark zu nahe und sank plötzlich die Wöschung hinunter, alles mit sich reichend bis in den Kurpark. Der Wagen nebst einer eisernen Bank ging in Stücke, das Pferd konnte darunter herausgezogen werden und blieb zum großen Erstaunen aller Augenzugenden anscheinend unverletzt. Der Fall mag Fuhrwerksbesitzern und Kutschern zur Warnung dienen.

— **In Sonntagsstimmung.** Als gestern Abend 1/12 Uhr eine aus dem Theater heimkehrende Dame den Michaelsberg passierte, wurde sie von einem Mann angefallen, der sie um den Hals faßte. Auf das erschreckte Hilfeschrei der Dame eilten mehrere Passanten herbei, worauf der Rowdy es verzog, eiligt zu verschwinden.

— **Schadensfeuer.** Heute früh gegen 1/8 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Adlerstraße 9 gerufen, wobei durch eine Lampe das Dachgebälk in Brand geraten war. Die Wache löschte das Feuer, ehe es weiteren Umfang angenommen.

— **Ein Schlaganfall im Zug.** Ein Herr, der sich am Samstagabend in dem Zug 300 (Niederlahnstein-Wiesbaden) befand und um 11 1/2 Uhr in Niederlahnstein

verlieh, erlitt in St. Oswaldshausen einen Schlaganfall. Der Bedauernswerte war anscheinend ein Gefäßstreichender und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Immobilien-Versteigerung. Bei der zum Zweck der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft hatgefundenen Versteigerung des den Eheleuten Topf zu Viebrich gehörigen Wohnhauses, belegen Jahnrstraße 6 daselbst, hies Oberpostassistent a. D. Ferdinand Topf mit 51 820 Mark Versteigerender.

Stenographisches. Der Stenographen-Verein Gabelberger eröffnet Dienstag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule Luisenstraße 23, Zimmer 20, einen Anfängerkursus in der Stenographie Gabelberger für Damen und Herren. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts. — Der Stolzeische Stenographenverein (C. E. Stolze-Schreib) veranstaltet Dienstag, den 12. Januar, abends 9 Uhr anfangend (Gewerbeschulgebäude), für alle Distriktsabteilungen ein Schreibwettbewerb, an dem auch Besucher der Stenographieschule teilnehmen können. Der Anfangstermin daselbst wird Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr (Zimmer 14) abgehalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kunstsalon Altmann (Lauustraße 6). Neu ausgestellt: Elise Gureth - Seb. Münden: „Gehanteltem“, „Kosen in Glasgefäß“, „Gelbe Rosen“, „Blor“, „Walter-Kümmen“, „Kaleen“, „Ohasinthen“, „Blor“ und „W. Sauthe-Strahler, Brüssel: „Damenportrat“. M. Khl, Münden: „Ritter“.

Berein deutscher Kaufleute. Durch die rapide Entwicklung der modernen Warenhäuser (es existieren deren zurzeit ca. 200 in Deutschland) ist auch die Angelegenheit in ein neues Licht gerückt worden und über dieses Thema findet im Oktoberverein der Deutschen Kaufleute am Dienstag, den 12. cr., abends 9 Uhr, im Restaurant „Bater Rhein“, Weichstraße 8, ein Vortrag von Herrn Windmüller aus Mainz statt, zu welchem familiäre kaufmännische Angestellten eingeladen sind.

Berein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 13. Januar, wird im Taunushotel, abends 6 Uhr, Herr Dr. Erwin Hensler einen Vortrag über das höchste Porzellan halten. Das Landesmuseum wird dazu seine prägnantesten Stücke, die heute so ähert selten und wertvoll geworden sind, zur Verfügung stellen. Gäste, auch Damen, sind willkommen.



Nachdem die infolge des starken Frostes eingestellten neuweisen Bauarbeiten auf dem Terrain der Ausstellung wieder aufgenommen worden sind, zeigt sich auf diesem jetzt ein weit lebhafteres Bild als vorher. Der westliche Flügel der Maschinenhalle am Kaiser-Wilhelm-Ring steht im Balkengerüst fertig und der östliche Flügel ist bereits in Angriff genommen. Der Gerüstbau der Hauptwerkhalle ist bis auf den die Hallen überragenden Portalkern fertig und das Panorama wird bereits außen gestrichen. Das Balkengerüst des Cafés steht ebenfalls bereits fertig da und dasjenige des oberbayerischen Bierrestaurants ist in der Aufrihtung begriffen. In das Eisenbahnbeamten-Wohnhaus werden bereits die Fenster eingesetzt. In allen diesen Gebäuden kann also in einigen Wochen mit der inneren Einrichtung begonnen werden. Einige Sondergärten und Obstanlagen sind bereits bepflanzt. Sobald der harigefrorene Boden aufgetaut ist, werden die Entwürfe an den Wegen vollends eingesetzt und die Wege instand gesetzt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Schlaflosigkeit bei Kinder entsteht in den meisten Fällen durch unbedeutende Stuhlverstopfung und dadurch bewirkte Darmschwächen. Ein gerundwidriges Nahrungsmittel, welches sich in diesen Fällen als bestes Hilfsmittel bewährt, ist „Mulle“, besonders, wenn es einige Tage ohne Nahrung gereicht wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Viebrich, 10. Januar. Als am letzten Freitag Taun- und Regenwetter dem Eisport ein jähes Ende bereiteten, da mag wohl mancher Schlittschuhläufer geküßt haben. Um so größer war die Freude für die Jugend wie auch für alle dem Eisport huldigenden Erwachsenen, daß heute die Eisbahn auf dem Weiser im Großherzoglichen Park wieder eröffnet wurde. Der klare, freundliche Wintertag hatte denn auch schon morgens eine große Schar Schlittschuhläufer angelockt und die Eisbahn bot ein Bild bunten lebendigen Lebens. Von 11 1/2 bis 1 Uhr konzentrierte die hiesige Militärkapelle unter Leitung ihres Musikdirektors Herrn Winternemann auf dem Eise, was zur Freude hatte, daß sich auch am Ufer ein großes Publikum ansammelte, welches sich an den trefflichen Vorträgen der gut geschulten Kapelle erfreute. Noch viel lebhafter und bewegter war das Leben und Treiben auf der Eisbahn am heutigen Nachmittag. Erst die eintretende Nacht machte dem Vergnügen ein Ende. Hoffen wir im Interesse unserer hochliebenden Jugend, daß der leichte Frost noch eine Zeitlang anhält.

Nassauische Nachrichten.

Gronberg i. L., 10. Januar. Der heutige Tag brachte einen Wasserverkehr, wie er selbst an einem Sonntag kaum je zuvor zu verzeichnen war. Zum erstenmal in diesem Winter konnten die Habelbadener dennt werden. Infolgedessen war der Andrang außerordentlich groß. Die drei Bahnen am Habelbad, Kellergrund und Viktoriapark waren während des ganzen Tages voll besetzt. Aus Frankfurt, Wiesbaden und Mainz waren Adler und Strohler eingetroffen. Die Eisenbahn beförderte 16 000 Personen. Unter diesem Massenandrang litt natürlich das Vergnügen des einzelnen ungemein.

no. Nateneinbogen, 8. Januar. Der hiesige Kriegereerein beschloß in der letzten abgehaltenen Generalversammlung, den ihm übertragene Kreis-Kriegerverbands-tag am 18. Juli d. J. abzuhalten. Es ist eine würdige, große Feier an diesem und dem folgenden Tage geplant, da zu gleicher Zeit das Währige Beziehen des Vereins festlich begangen werden soll.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 10. Januar. Seit längerer Zeit ist in der hiesigen Stadt das Gerücht verbreitet, daß auf der hiesigen Sparkasse etwas nicht ganz in Ordnung sei, teils raunte man sich es auf der Straße ins Ohr, daß Unterschleife vorgekommen seien, über die Höhe und über die Begleitumstände ließ sich nichts erfahren. Am Mittwoch endlich gab die Stadtverwaltung auf das dringende Begehren der Mainzer Redaktionen eine offizielle Mitteilung von sich, wonach allerdings ein

Beitrag von 5- bis 600 M. auf der Stadtkasse vorhanden sei, daß aber erst untersucht werden müsse, ob diesem tatsächlich eine Unterschlagung oder nur etwa ein Rechenfehler zugrunde läge. Es ist aller Grund anzunehmen, daß der hiesige Sparkassen-Buchhalter Ludwig Scherer, der sich plötzlich entfernte und bis zur Stunde nicht ermittelt ist, die Unterschlagungen verübt hat. Scherer hinterläßt eine junge Frau und drei kleine Kinder bis zu zehn Jahren, sowie eine alte Mutter, die alle von der Tätigkeit des Mannes lebten. Sie glauben, daß er sich ein Leid zugefügt habe. — Ein Plan für das neue Rathaus, das im gotischen Stile gedacht ist, ist vom Bauamt bereits fertiggestellt. — Die an Blattern erkrankten Spanier befinden sich noch immer in den Isolierbaracken des St. Rochus-Hospitals. Ihr Befinden hat sich indes derart gebessert, daß bei beiden keine Lebensgefahr mehr besteht.

ss. Müßelsheim, 10. Januar. In zwei der letzten Nächte wurden hier Erdstöße wahrgenommen. Leichtbewegliche Gegenstände gerieten erheblich ins Schwanken. So wird wenigstens von zahlreichen hiesigen Einwohnern übereinstimmend befundet.

Mainz, 11. Januar. Rheingegel: 28 cm unter 0 gegen 25 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

„Eine Friedensbotschaft von höchster Bedeutung“. hd. Wien, 11. Januar. Alle Wiener Blätter begrüßen die Bereitschaft Österreich-Ungarns, der Türkei als Ertrag für Bosnien und die Herzegovina 2 1/2 Millionen türkische Pfund zu zahlen, als eine „Friedensbotschaft von höchster Bedeutung“. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Türkei steht vor einem großen Erfolge, vor einer Morgengabe für die junge türkische Verfassung und für die Urheber der Juli-Revolution, die deren Ansehen in der mohamedanischen Welt bis nach Ägypten und Indien heben würde. Die „Zeit“ sagt: Österreich-Ungarns letztes Wort verdiene, daß die Türkei es rasch und dankbar akzeptiere. Auch das „Tagblatt“ und das halbamtliche „Fremdenblatt“ nennen das Angebot einen Schritt nach vorwärts.

hd. London, 11. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der österreichische Vorschlag werde vom Großwesir heute dem Ministerrat unterbreitet werden. Die Antwort an die österreichische Regierung soll morgen erfolgen.

Eine Abschüttelung.

hd. London, 11. Januar. Das Auswärtige Amt erläßt ein amtliches Communiqué, in dem es heißt: Ein Wiener Blatt habe kürzlich ein Interview mit Sir Thomas Barkley über die politische Lage veröffentlicht, worin gesagt sei, daß Barkley das Vertrauen des Königs besitze. Demgegenüber sei das Amt zu der Erklärung ermächtigt, daß das Interview nur Barkleys persönliche Ansicht darstellen könne, da dieser in keiner Weise das Vertrauen des Königs besitze und daß der König ihn nicht persönlich kenne.

Deutsche Militärinstruktoren für Persien.

hd. London, 11. Januar. Die „Times“ meldet aus Teheran: Die Regierung habe Verhandlungen mit Deutschland angeknüpft, um 15 Offiziere und 30 Unteroffiziere zur Neu-Organisation der persischen Armee einzustellen. (Einstweilen wird man abzuwarten haben, ob es sich dabei nicht um eine der beliebten Tendenzmeldungen der „Times“ handelt.)

Die deutsche Hülfspepedition.

Catania, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die erste deutsche Hülfspepedition unter Dr. Colmers Führung ist an Bord des „Peloros“ hier eingetroffen.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 11. Januar. Der Figaro berichtet, daß der jüngst auf der Rückreise von Rom verstorbene Kardinal Decol beim Papste sehr eindringlich dafür eingetreten sei, daß der Erzbischof von Paris, Mgr. Vette den Kardinalrang erhalte, da er seit dem Trennungsgesetz gewissermaßen das Oberhaupt der Kirche Frankreichs und der berufenen Vermittler zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Episkopat sei. Der Figaro fügt hinzu, es sei ihm nicht bekannt, ob es dem Kardinal Decol gelungen sei, den Papst zu dieser Anschauung zu bekehren.

Paris, 11. Januar. Dem „Petit Parisien“ wird aus Casablanca gemeldet, daß der dortige deutsche Konsul Luderich äußerst schwer erkrankt und auf seinen Wunsch an Bord eines nach Hamburg abgehenden Dampfers gebracht worden sei.

Paris, 11. Januar. Nach einer in Langer aus Marrakesch eingetroffenen Nachricht werden sich die hervorragendsten Kaiden von Südmarokko, darunter El Glau, Schi-Kissa und Ben Omar gegen den 20. d. M. nach Fez begeben.

Paris, 11. Januar. Mehrere Photographen sind nach Vethune abgereist, um die daselbst heute morgen stattfindenden Einrichtungen kinematographisch aufzunehmen. Der Justizminister hat den Oberstaatsanwalt beauftragt, dies mit allen Mitteln zu verhindern.

Berlin, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Handelstag wurde heute von seinem Präsidenten Kempf in Anwesenheit einer Reihe von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden im Langen Beckhause eröffnet. Der Staatssekretär des Innern von Bethmann-Sollweg hielt eine Ansprache.

hd. Berlin, 11. Januar. Am gestrigen Sonntagabend versuchte der Bankier L., der Mitinhaber eines seit 1848 be-

stehenden Bankgeschäftes unter den Linden, in seiner Wohnung in der Lindenstraße sich das Leben zu nehmen, indem er sich die Pulsader an beiden Händen und an den Schläfen aufschnitt. Zufällig hingekommene Angehörige verhinderten das Verbluten des 48 Jahre alten Herrn und riefen einen Arzt herbei, der ihn nach Auflegung eines Rotverbandes in die Heilsche Heilanstalt in Charlottenburg bringen ließ. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

hd. Berlin, 11. Januar. Zu dem Raubmorde in Pechin wird der Berliner „Allgem. Ztg.“ gemeldet, daß der Amtschreiber Otto Schulz, der Sohn der ermordeten Briefträgerin, gestern einen Selbstmordversuch gemacht hat. Er steht im Verdacht, an dem Selbstmord beteiligt zu sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Besser u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 11. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 106.80, Diskonto-Kommandit 180.70, Dresdner Bank 148, Deutsche Bank 242.25, Handelsgesellschaft 109, Staatsbahn 144.50, Lombarden 18.10, Baltimore und Ohio 110.50, Seltenskirchen 190, Bochumer 223.25, Harpener 195, Türkenlose 144.60, Norddeutscher Lloyd 91.70, Hamburg-Amerika-Paket 118.25, 4proz. Russen 83.70, Böhmig 177.25, Tendenz: fest. Wiener Börse, 11. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 624, Staatsbahn-Aktien 675, Lombarden 102.50, Marknoten 117.12, Tendenz: fest.

Advertisement for 'Öffentlicher Wetterdienst' (Public Weather Service) for January 11th. It includes weather forecasts for Frankfurt a. M. and Weilburg, with details on observation stations and contact information for the meteorological office.

Meteorological observation table for Station Wiesbaden on January 9th. Columns include time of day (7 AM, 2 PM, 9 PM) and average values for barometer, thermometer, and other instruments.

Meteorological observation table for Station Wiesbaden on January 10th. Columns include time of day (7 AM, 2 PM, 9 PM) and average values for barometer, thermometer, and other instruments.

Table showing the rise and set times for the Sun and Moon on January 11th, including the azimuth and declination.

Advertisement for 'Geschäftliches' (Business) featuring a family-oriented product, likely beer or food, with contact information for H. Ruhl in Wiesbaden.

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten. (The evening edition consists of 16 pages.)

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wiesbadener über die heimischen Wirtschaftsaussichten für 1909.

Eine Umfrage für das „Wiesbadener Tagblatt“.

Vor wenigen Wochen erst wurde an dieser Stelle gelegentlich einer Untersuchung über die damalige Wirtschaftslage in Wiesbaden die Bilanz des Wirtschaftsjahres 1908 für unsere engere Heimat gezogen. Die abschließende Jahresbeurteilung war also vorweg genommen worden, denn in den wenigen Tagen bis zum Jahreschluß konnte irgend eine Verschiebung in den Verhältnissen des Weltmarktes das Urteil über das heimische Wirtschaftsjahr in keiner Weise mehr einschneidend beeinflussen. Sieht man von der Katastrophe in Süd-Italien ab, deren wirtschaftliche Folgen auch am deutschen Markt nicht ganz spurlos vorübergehen werden, so ist eine solche Pression nirgends eingetreten, denn selbst der beunruhigende Faktor der Balkanpolitik wird in Bank-, Handels- und Industriekreisen trotz zeitweiliger Nervosität nicht tragisch genommen, weil die Überzeugung vorherrscht, daß die orientalische Frage doch eine friedliche Erledigung finden wird. Wenn politische Vorgänge einen tieferen Einfluß auf den deutschen Wirtschaftsmarkt in den letzten Wochen gewinnen sollten, so müßten sie allein im Gebiete der inneren Politik zu suchen sein, was auch der Fall war. Die Finanznöte des Reiches und die Steuervorlagen der Regierung sind andauernd ein Element wirtschaftlicher Beunruhigung, und obgleich die Mehrheit der Steuerentwürfe als Abgaben gelten kann, herrscht immer noch Besorgnis in weiten Erwerbskreisen vor. Industrie, Gewerbe und Handel fühlen sich nach wie vor bedroht, und die Skepsis wird nicht eher schwinden, bis die Reichsfinanzreform unter Dach und Fach und eine leidlich erträgliche, vor allem aber ausgleichende Mehrbelastung erzielt worden ist. Trotz dieser trüben Aussichten auf die Erhöhung der Steuerlast herrscht im Geschäftsleben ein gewisser Optimismus vor, der wesentlich absticht von der Trostlosigkeit zu Anfang des Jahres 1908. Fast allgemein macht sich das Gefühl geltend, als sei die wirtschaftliche Deroute überwunden, und wenn auch der Druck, der seit langem auf Handel und Wandel lag, noch nicht gewichen ist und manche Beförchtung in das eben angefangene Jahr hindergeworfen werden mußte, so scheint dieses doch einen hoffnungsvolleren Verlauf zu versprechen.

Es schien interessant und wertvoll zugleich, die Ansichten einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus Handel und Industrie über das Bild des deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen und das Wiesbadener im besonderen und der nächsten wirtschaftlichen Zukunftshoffnungen zu vernehmen. Aus diesem Anlasse habe ich mich an einige führende Männer des heimischen Wirtschaftsmarktes gewandt und diese haben aus dem Schatze ihrer Erfahrungen recht wertvolle Mitteilungen gemacht, die die verschiedenen Berichte des „Wiesbadener Tagblatt“ nach mehr als einer Richtung ergänzen und bestätigen. Das Ergebnis dieser Umfrage lege ich hiermit vor. Die Veröffentlichung selber hat sich durch die aus mancherlei Gründen veranlaßte Verspätung in der Beantwortung der Fragen verzögert, sie sollte noch vor Ablauf 1908 erfolgen. Einige Antworten stehen sogar noch aus, und darunter markwürdigerweise diejenige der Handelskammer. Die nachfolgenden Äußerungen werden jedenfalls viel zur richtigeren Beurteilung der heimischen Wirtschaftslage beitragen. Wenn auch die kundigen Männer der Praxis, die hier zum Wiesbadener Publikum sprechen, alle noch einem leichten Skeptizismus huldigen, so erwarten sie meist doch mit Sicherheit eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im kommenden Jahre. Und da sie ihre Ansichten auf eine reiche praktische Erfahrung stützen, darf man auf dieses Urteil um so mehr geben und dem Wirtschaftsjahre 1909 immerhin schon wieder mit etwas größerer Zuversicht entgegengehen.

L. A.

Es standen folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im allgemeinen?
2. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Situation in Ihrem Wirkungskreise?
3. Glauben Sie, daß die Verhältnisse sich im kommenden Jahre erheblich bessern werden?
4. Worauf stützen Sie diese Annahme?

Herr Direktor Hirsch

(Vorschußverin zu Wiesbaden, e. G. m. H.) schreibt:

Im allgemeinen ist die gegenwärtige wirtschaftliche Lage noch recht trübselig. Das Geld ist ja wieder recht flüssig, soweit es sich um Gelder im Großbankverkehr handelt, und dies hat wohl neben den verschiedenen Maßnahmen, den Bargeldumlauf zu vermindern, seinen Hauptgrund darin, daß die Industrie nicht mehr die großen Summen absorbiert, welche sie bei der Hochkonjunktur nötig hatte, und überall gespart wird. Speziell in unserem Wirkungskreis macht sich die schwere Beschaffung von Hypothekengeldern, besonders zweistelligen, recht fühlbar. Es werden sehr hohe Zinssätze und noch höhere Provisionen verlangt, da hier und in der Umgebung sehr viel von kleinen Leuten, d. h. wenig kapitalkräftigen Unternehmern, auf Spekulation gebaut worden ist, und da die Bauhandwerker ihren Geschäftsbetrieb auch meistens auf diese Unternehmungen zugeschnitten haben, so erhalten sie meistens statt harem Geld Wechsel, die nur schwer oder nur mit Opfern unterzubringen sind, wodurch der knappe Verdienst vielfach illusorisch wird. Das scheint auch vorerst nicht viel besser zu werden. Dazu kommen noch die unsicheren politischen Verhältnisse, welche eine Besserung der Kurse niedrig verzinslicher Werte, die von den Besitzern früher erworben sind, nicht zulassen. Würden wir in Bälde für 3% Proz. verzinsliche Anlagenwerte wieder einmal annähernd Parikurse sehen, so dürften auch Hypotheken leichter zu beschaffen sein und der ganzen Lage ein anderes Aussehen geben.

Herr A. Goetz

(Direktor des Hotels Nassau, A.-G.) äußert sich wie folgt:

1. Ich beurteile die wirtschaftliche Lage im allgemeinen nicht als besonders günstig. Die Lage in meinem Wirkungskreis, welche mehr oder weniger mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zusammenhängt, beurteile ich dementsprechend. Ich glaube nicht, daß die Verhältnisse im kommenden Jahre besser werden, obwohl ich eine langsame Besserung der wirtschaftlichen Lage für wahrscheinlich halte. Die Gründe für diese Annahme sehe ich sowohl in politischer Natur, als auch in der Wieder-

erstärkung des amerikanischen Marktes, von welchem bekanntlich zum großen Teil die letzte Krisis hervorgerufen wurde. In politischer Hinsicht wird wohl die einer Klärung der Verhältnisse entgegengehende Balkan-Frage dem Weltmarkt wieder die nötige politische Ruhe geben und ihn günstig beeinflussen.

Ein anderer Hotelfachmann, der im Gegensatz zu Herrn Direktor Goetz ein Passanten-Hotel leitet, das seine Gäste hauptsächlich im reisenden Mittelstande hat, spricht sich recht abfällig aus über die verfallene und gegenwärtige wirtschaftliche Lage und weist u. a. auf die Ausführungen hin, die im „Wiesbadener Tagblatt“ vor einigen Wochen über die heimische Wirtschaftslage gemacht wurden. Wenn allerwärts sich auch bereits Anzeichen einer Besserung bemerkbar machen, so wird es wohl noch längere Zeit dauern, ehe das Publikum sich von den Verlusten der Abwärtsbewegung erholen haben wird. Dieser Umstand wird naturgemäß unseren Fremdenverkehr und das Hotelwesen im kommenden Jahr ungünstig beeinflussen, während andererseits die Ausstellung wohl das Hotel- und Gastwirtswesen beleben dürfte. Immerhin könnte die hiesige Fremdenindustrie eine merkliche Unterstützung durch eine planmäßige, offizielle Propaganda für Wiesbaden, besonders durch die Schaffung eines Verkehrsbureaus, erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Banken und Börse.

— **Ausweis der Deutschen Reichsbank.** In der ersten Woche des neuen Jahres waren die Rückflüsse zur Bank ziemlich bedeutend, erreichten aber nicht die Höhe des Vorjahres. Die Rückflüsse auf Wechselrechnung stiegen jedoch dem Vorjahr nur wenig nach. Sie betragen 175 867 000 M. gegen 197 059 000 M. Der Anspruch auf Lombard betrug 81 036 000 M. gegen 156 083 000 M. Der Wechselbestand beträgt jetzt 533 449 000 M. und das Lombardkonto 94 894 000 M. (173 214 000 M.). Das Effektenkonto stieg um weitere 8 741 000 M. (7 037 000 M.) auf 403 140 000 M. (123 892 000 M.). Die „C. Z.“ bemerkt hierzu mit Recht: Die Inanspruchnahme der Reichsbank für staatliche Zwecke wird geradezu zum dauernden Notstand. Dem Girokonto flossen 9 449 000 M. zu, während es im Vorjahr 131 225 000 M. abgeben mußte. Die Zufüsse an Metall und sonstigen Deckungen bewegten sich im Rahmen des Vorjahres. Der Metallbestand stieg um 52 071 000 M. (54 503 000 M.) auf 1 032 218 000 M. (758 682 000 M.). Hieraus ergibt sich, um wieviel besser die Situation gegenwärtig ist. Bei Angabe des Metallbestandes hat mit Beginn des neuen Jahres insofern eine Änderung stattgefunden, als jetzt zum erstenmal der Stand an Gold besonders aufgeführt wird, und zwar in der Höhe von 811 290 000 M. Der Gesamtbestand hat eine Besserung von 299 174 000 M. erfahren, und es ermäßigt sich dementsprechend der steuerpflichtige Notenbetrag auf 185 622 000 M. (388 781 000 M.). Man kann also mit dem Ausweis in seiner Gesamtheit zufrieden sein.

* **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditanstalt in Köln.** Diese Bank erzielte im Geschäftsjahr 1908 einschließlich des aus dem Vorjahr übernommenen Vortrags einen Reingewinn von 2 347 161 M. (2 262 811 M.), aus dem 8% Proz. Dividende gegen 8 Proz. im Vorjahr zur Verteilung gelangen sollen.

w. **Treuhandbank für elektrische Industrie, A.-G. (Drahtbericht.)** In den Räumen des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln wurde am Samstag die Treuhandbank für elektrische Industrie, A.-G., mit einem Kapital von 25 Millionen Mark, von denen 25 Proz. einbezahlt sind, gegründet. Gründer sind: die Felten- u. Guillaume-Lahmeyerwerke, Aktiengesellschaft, Kommerzienrat Theodor v. Guillaume, Kommerzienrat Max v. Guillaume, Kommerzienrat Luis Hagen, Geheimer Justizrat Heiliger, sämtlich in Köln, und Freiherr Ewald von Kleist-Charlottenburg. Die Felten u. Guillaume-Lahmeyerwerke, Aktiengesellschaft, übernehmen 24 995 000 M. Aktien, die übrigen Gründer je eine Aktie. In einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung sollen Geheimer Oberfinanzrat Müller von der Dresdener Bank und Direktor Parous von der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt in den Aufsichtsrat gewählt werden. Den Vorstand bilden: Professor Salomon-Frankfurt a. M. und Direktor Karl v. d. Herberg vom Karlswerk in Mülheim a. Rh.

* **Der Kurs der österreichischen Kreditlose, der an der Berliner Börse zuletzt am 6. d. M. mit 411 M. notierte, ist auf 418 M. gestiegen.**

* **Die 5proz. Brasilianische Anleihe wird durch die Banque Française emittiert werden.**

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Das Bankhaus Hamon u. Co. in Paris, vor dem wir schon des öfteren warnten, hat die Zahlungen eingestellt. Hinter der Firma stand angeblich Hugo Löwy, der laut „F. Z.“ mit 400 000 Frank einem Kunden unterschlagene Wertpapiere geflüchtet sein soll.

Industrie und Handel.

w. **Personalien.** (Drahtbericht.) Waldemar Schmidtman in New York, der an den Schmidtman-Kalibergwerken in Deutschland beteiligt ist, wurde zum Präsidenten der Independent Fertilizer Company gewählt, die vor kurzem mit einem Kapital von 50 Millionen Dollar handelsgerichtlich eingetragen wurde.

* **Verband europäischer Emailierwerke.** In der Ende des nächsten Monats stattfindenden Generalversammlung sollen unter anderem die Preisfestsetzungen für das zweite Quartal vorgenommen werden.

* **Vom bayerischen Tonindustrieverband.** Wie mitgeteilt wird, leidet die bayerische Ziegelindustrie infolge darniederliegender Bautätigkeit unter geringem Absatz und großen Lagervorräten.

* **Ein großer Auftrag.** Es verlautet, daß dieser Tage die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Siemens-Schuckertwerke einen auf mehrere Millionen sich belaufenden Auftrag nach Südafrika erhalten haben.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** In dem Konkurs Heinrich Pfingst in Berlin stehen auf 1 200 000 M. vorrechtlose Forderungen 18 bis 20 Proz. Dividende in Aussicht. — In dem Konkurs der Getreidefirma Moses Stern in Kreuznach wird demnächst eine Abschlagszahlung ausbezahlt werden. Die Forderungen belaufen sich auf 2 948 768 M., der verfügbare Massenbestand auf 294 376 M.

* **Dividenden.** Die Maschinenfabrik Esterer, Aktiengesellschaft in Altötting, weist für 1907/08 einen Reingewinn von 170 048 M. (182 513 M.) aus. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 5 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende zu bezahlen.

* **Dividenden-Schätzungen.** Die Mannheimer Guttapercha- und Asbestfabrik wieder 10 Proz.

Verschiedenes.

w. **Österreichische Handelsbilanz.** (Drahtbericht.) Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes für November 1908 betrug die Einfuhr 215.1 Kronen, die Ausfuhr 198.4 Millionen Kronen, das bedeutet ein Mehr von 8.2 Kronen bezw. ein Weniger von 35.1 Millionen Kronen gegenüber den endgültigen Ziffern für November 1907. Für Januar bis November 1908 betrug die Einfuhr 2 806.7 Kronen, die Ausfuhr 2 131.5 Millionen Kronen, das bedeutet ein Mehr von 85 Mill. Kronen bezw. ein Weniger von 77.1 Mill. Kronen gegenüber den endgültigen Ziffern für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Handelsbilanz von Januar bis November 1908 ergibt ein Passivum von 175.1 Kronen gegenüber einem Passivum von 13 Millionen Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.

vom 11. Januar 1909.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
Auftrieb: 439 Ochsen, 57 Bullen, 1036 Kühe, Rinder und Stiere, 356 Kälber, 526 Schafe und Hammel, 1896 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaf.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	79—81	78—80	—	—
b) 2. Qualität	72—75	78—75	—	—
c) 3. Qualität	60—62	60—63	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	66—68	66—68	—	—
b) 2. Qualität	62—64	62—64	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder):				
a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	69—72	69—72	—	—
b) Kühe höchster Qualität	60—63	60—62	—	—
c) 2. Qualität	48—50	48—50	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
			Für 1/3 kg Schlachtgewicht	Für 1/3 kg Lebendgewicht
			—	—
Kälber: a) 1. Qualität	90—95	90—95	83—87	83—87
b) mittlere Qualität	78—88	80—86	46—52	49—52
c) geringe Saugkälber	65—65	65—63	—	—
d) ältere gering genährte Kälber	—	—	—	—
Schafe: a) Mastlamm u. jung. Masthammel	70	70	—	—
b) ältere Masthammel	56—58	56—58	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
Schweine: a) vollfleischige	71—72	72—74	56—56 1/2	57—57 1/2
b) fleischige	69—70	71—72	55 1/2	56 1/2
c) gering entwickelte, Eber	63—68	63—70	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: Hornvieh gut, Ueberstand unbedeutend; Kälber und Schafe gut, Ueberstand keiner; Schweine gedrückt, Ueberstand unbedeutend.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 11. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %		Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
0	Berliner Handelsgesellschaft	168.50	168.60
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	197.80	197.80
8	Darmstädter Bank	127.50	127.90
12	Deutsche Bank	241.30	241.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	131.20	134
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.25	100.25
9	Disconto-Commodit	180.50	180.40
7	Dresdener Bank	147.75	144.75
6	Nationalbank für Deutschland	120.60	120.40
9 1/2	Österreichische Kreditanstalt	—	—
9.89	Reichsbank	146.90	148.20
7	Schaaffhausener Bankverein	133	133.50
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	93.25	93.25
8	Berliner Grosse Strassenbahn	174.60	175.75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113.60	114.80
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	112.00	112.50
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	91.50	91
6.6	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	148.70	148.75
0	Osterr. Südbahn (Lombarden)	17.90	18.10
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	118.50
6	Baltimore u. Ohio	—	110
6 1/2	Pennsylvania	110.40	120.20
6	Lux. Prinz Henri	123.60	123.50
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	136	135.50
4	Südd. Immobilien 60%	92.75	91.75
8	Schäfferhof Bürgerbräu	93.25	92.50
9	Cementw. Lothringen	194.25	194.25
30	Farwerke Höchst	383.50	381
32	Chem. Albert	404.50	403.50
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	147.25	146.90
10	Felten & Guillaume Lahm.	152.25	152
7	Lahmeyer	117.40	117.80
5	Schuckert	115.25	116.25
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	120.10	120.90
25	Adler-Kleber	233.75	235
25	Zellstoff Waldhof	327.50	321
10 1/2	Boehmer Guss.	222.75	222.50
8	Buderus	111.10	112.10
10	Deutsch-Luxemburg	155.50	157.50
14	Eschweiler Bergw.	189.25	189.90
16	Friedrichshütte	139.25	137
12	Gelsenkirchener Berg	190	180.80
0	do. Guss.	88.10	88.75
12	Harpener	195.50	195.50
17	Phönix	176.60	176.70
12	Laurahütte	190.30	190.10
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	217.40	217.75

Tendenz fest. Privat-Diskont 2 1/2 %.

Scheller's Pariser Neuwäscherei

Telephon 2829 — nur Göbenstrasse 3

liefert B 10177
Herrenhemden, Kragen,
Manschetten u. Vorhemden
in unerreichter Ausführung
bei promptester Bedienung.

Mein

Inventur-Ausverkauf
beginnt Dienstag den 12. cr.
Folgende Artikel werden mit
15% Rabatt
abgegeben.

Tuche u. Buckskins
für
Herren- u. Knaben-Anzüge
Damenwäsche, Damaste,
Unterhosen, Handtücher,
Schürzen, Bettuchleinen
Gardinen, Stückware
und abgepasst.

Henr. Levy,
2 Bärenstrasse 2.
Spezialität:
Gelegenheitskäufe.

Fluzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B122
per Zentr. M. 1.30 liefert frei Haus
Heh. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohheimerstrasse 96,
Telephon 766. Telephon 766.

Cheat- u. Karb.-Abonnement.
Zur Schonung durchsichtige, mit Leder
eingefasste Stuhl- u. 50 Pf. im Dienbacher
Lederwaren. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Tischweine
p. Fl. ohne Glas v. M. —.55 an.
Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
Bleichstrasse 13. Telephon 868.
Gegründet 1878.
1901

Korpulenz
(Fettleibigkeit) und die damit
verbundenen Unzuträglichkeiten,
verhindert u. beseitigt ohne Verursachung
von schädlichen Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“
Zu beziehen: 1583
Ihr Sreipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

**Inventur-
Ausverkauf.**
Besonders vorteilhafte
Gelegenheitskäufe.
Kostüme, Plüsch- u. Stoff-
Paletots, Seiden-, Woll-
und Waschblusen, Röcke,
Abendmäntel etc.
zu unerreicht billigen
Preisen.
Leopold Cohn
Gr. Burgstrasse 5.
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion.

Sür Ski- und Rodelsport



empfehle ich:
Golfjacken
Rodel-Sweater
Sportshawls
Rodel-Mützen
Handschuhe, Strümpfe
Gamaschen
Reformbeinkleider.

Zweckentsprechende Qualitäten.
Allergrößte Auswahl.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Mein

Inventur-Ausverkauf
beginnt Dienstag, den 12. cr.
Folgende Artikel werden mit
15% Rabatt
abgegeben:
Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Tuche in allen Spitzenstoffe
Farb.,
145 cm br. Kleiderstoffe
für Jackenkleider
und Regenröcke.
Reste sind zu **Spottpreisen** ausgelegt
Henr. Levy,
2 Bärenstrasse 2.
Spezialität:
Gelegenheitskäufe.

Zeichnungen auf die in Paris
aufgelegte
**4 1/2% Russische
Staatsanleihe v. 1909**
zum Emissionskurse von 89.50%
werden bis spätestens 21. Januar 1909
provisionsfrei entgegengenommen von
Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Für körperlich zurück-
gebliebene und skrof-
töse Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkung-
mittel
feinsten neuen
**Medizinal-
Lebertran,**
garantiert reine doppelt
filtrierte Ware, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuchs genauentsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 80 Pf. und
à 50 „
sowie lose ausgewogen. 1574
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Kartoffeln,
alle Sorten prima trockene Ware, sowie
Speisekartoffeln und Pferdefutter-
rüben empfiehlt W. Hohmann
Nebf. Sebanstr. 3. — Telephon 564.

Pfeildreieck-Seifen

mit patent. Apparaten eigener Konstruktion, die sich
Weltweit erworben haben, unter ständiger chem.
Kontrolle aus den reinsten Pflanzenfetten
hergestellt, sind von besonderer
Härte und deshalb äußerst
sparsam im Ver-
brauch.

Keine
Gratisbeigabe,
dafür volles Ge-
wicht u. beste Quali-
tät. Ueberall erhältlich,
Fabrikant:
August Jacoby, Darmstadt.

Frei
von Schärfe,
garantiert rein und
bei höchster Reinigungs-
kraft nicht teurer wie jede
andere gute Seife.
(Fa 2420) F 144

KOHLLEN!

Fett- und Halbfett-Kohlen
aller Sorten für Hausbrand- und Industriezwecke, anerkannt beste
Erzeugnisse zahlreicher bedeutender Zechen des Ruhrgebietes,
Anthrazit-Nusskohlen:
Deutsche von Zeche Ludwig, vereinigte Pörtingssiepen,
Pauline und Kohlscheid,
Belgische von Zeche Bonne Esperance Herstal,
Englische „Wales“,
sämtlich vorzüglich bewährte Qualitäten,
Elform- u. Steinkohlen-Briketts
von Zeche Alte Haase und Blankenburg,
Braunkohlen-Briketts, Marke „Union“
empfehlen zu den billigsten Preisen
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Hauptkontor:
Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher:
Nr. 545 u. 775.
Lager
an Bahnhofsplatz
mit
elektrisch betriebenen
Verlade-
und Siebanlagen.
K 5



Probieren Sie **Keipers**
Haushaltungskaffee
das Pfund zu
1.— und 1.20.
Santos Pfund 90 Pf.
Keipers
Adler-Kaffee
das Pfund zu
1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80.
Meine Wiener
Motri-Mischungen
das Pfund zu
1.30, 1.50 u. 1.70.
Coffeinreicher Kaffee
das Pfund zu
**1.20, 1.30, 1.40, 1.50,
1.60 u. 1.80.**
Alle Sorten stets
frisch gebrannt.
Delikatessenhaus
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon 114. 48

Öffentliche Versammlung der konservativen Vereinigung Wiesbaden.

Die konservative Vereinigung hatte gestern nachmittag im Friedrichshof eine öffentliche Versammlung veranstaltet, in der zu den jetzt aktuellen Fragen der Reichsfinanzreform, der Lehrerbefoldung und der Weinsteuern mit einer daran anschließenden Diskussion Stellung genommen wurde. Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm eröffnete die zahlreich insbesondere aus dem Landkreis besuchte Versammlung und schilderte, bevor er zu seinem Vortrag über die Reichsfinanzreform überging, die augenblickliche politische Lage, wobei er im Hinblick auf die letzten Landtagswahlen glauben zu müssen, daß das preussische Volk mit der konservativen Politik „zufrieden“ sei — als wenn bei dem herrlichen preussischen Wahlrecht das preussische „Volk“ überhaupt die Möglichkeit hätte, seine Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der Politik des junkerlich regierten Massenparlamentes zum Ausdruck zu bringen. Auch unsere auswärtige Lage berührte der Redner kurz. Mit Bezug auf die „Daily-Telegraph“-Affäre bemerkte er: „Am Reichstag hätte gesagt werden müssen, der Kaiser habe das Beste gewollt.“ Gerade der scharfen Kritik gegenüber, die sich im Hinblick hierzu erhoben hat, sei es Aufgabe der Konservativen zu betonen, daß sie trotz allem treu zu Kaiser und Reich stehen. Der Kaiser habe in großzügigster Weise durch Wort und Tat fundgetan, daß er den Wünschen der Nation entgegenkommen und mit seinem Volke Frieden haben wolle. Es müsse daher in allen Volksteilen die Überzeugung wachgerufen werden, dem Kaiser den starken Willen zu erhalten, der ihm ganz unentbehrlich sei, um in einem eventuellen Krieg das Volk zu führen.

Es folgte dann der Vortrag des Redners über die Reichsfinanzreformvorlage.

Die Geschichte der Reichsfinanzreform, sowie die einzelnen Steuervorlagen sind von uns schon mehrfach behandelt worden, so daß sich eine nochmalige Wiederholung bekannter Tatsachen erübrigt. Wir wollen uns daher in folgendem lediglich mit dem besonderen Standpunkt des Redners zu den einzelnen Vorlagen — im Prinzip schien der Vortragende sie alle zu billigen — beschäftigen. Von direkten Reichsteuern wollen die Konservativen bekanntlich nichts wissen, dagegen trat der Redner, unter Heranziehung von vergleichenden Zahlen des Auslands, für die auf den Massenkonsum an Alkohol und Tabak berechneten indirekten Steuern warm ein. Neben Branntwein und Tabak schien ihm besonders das Bier noch eine erhebliche Besteuerung zu tragen zu können. Nur sei die Steuer noch zu verbessern und klarer zu bestimmen. Bei der Anzeigsteuer müßten die kleinen Zeitungsverleger gespart werden. Gegen die Reklamesteuer — so behauptete der Redner weiter — habe niemand (?) etwas einzuwenden. Bei der Nachlasssteuer und der damit verbundenen Wehrsteuer soll die Nachlasssteuer bei Kindern und Ehegatten in Fortfall kommen. Gegen die von der Nachlasssteuer befürchtete schwere Belastung des Mittelstandes haben die Konservativen erhebliche Bedenken. Sollte auch die direkte Besteuerung zur Befreiung der Reichsfinanzmiserie herangezogen werden, so müsse dies durch Erhöhung der Kopfsteuer für die Matrikularbeiträge geschehen, und die Einzelstaaten müßten dann ihrerseits diese durch ihre direkte Besteuerung ausbringen. Seine Ausführungen faßte der Vortragende schließlich in einer Resolution zusammen. In der Resolution, die angenommen wird, erklären sich die Konservativen mit den Vorschlägen im allgemeinen einverstanden, daß eine Finanzreform geschaffen wird, die die Schulden aus der Welt schafft und zugleich eine ausreichende Besserung der Beamtengehälter gewährleistet.

Zu dem zweiten Vortrage über

das Lehrerbefoldungsgesetz

nahm der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Biedenkopf, Herr Landrat v. Heimburg, das Wort. Er beleuchtete die Vorlage vom konservativem Standpunkt aus. Den Vortrag, daß er gesagt habe, die Lehrer hätten mit 1200 M. Grundgehalt genug, wie er entschieden zurück. Im übrigen gab er die Ergebnisse der letzten Kommissionsberatungen über diese Vorlage wieder, die bekanntlich mit einer Mehraufwendung von rund 7 Millionen über die Regierungsvorlage hinaus abschließen. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt seien, wie die geforderte Gleichstellung der Lehrer mit den Verwaltungsekskretären — für die übrigens Herr v. Heimburg sich im Prinzip erklärte —, so müsse man mit den erreichten Fortschritten doch wohl zufrieden sein. Sehr wenig genehm schien dem Redner, der die von ihm auch in seinem früheren Amtskreise als Landrat betätigte Lehrerfreundlichkeit wiederholt betonte, die in der Sonntag-Ausgabe unter der Überschrift „Konservative Lehrerfreundlichkeit im Wiesbadener Tagblatt“ gebrachte Zusammenstellung über die ablehnende Haltung der Konservativen zu den auf weitere Erhöhung der Lehrergehälter in der Budgetkommission von liberaler Seite gestellten Anträgen zu sein. Dem gegenüber auch ausführte, zur richtigen Beurteilung müsse man die von konservativer Seite zur Förderung des Lehrerstandes gestellten Anträge, die von den Liberalen abgelehnt seien, daneben stellen, so sind wir auf eine solche Auffassung von lehrerfreundlichen Anträgen anderer Parteien, die von den Liberalen abgelehnt sein sollen, sehr gespannt. Sie wird sich eben nicht eben lassen. Durch noch so warme platonische

Betonung ihres „Wohlvollens“ für die Lehrerschaft aber können die Konservativen nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß sie es gewesen sind, die in der Budgetkommission die wirkliche Zufriedenstellung der Lehrerschaft verhindert haben. Was nicht es, wenn man betont, man sei für Gleichstellung der Lehrerschaft im Gehalt mit den Regierungssekretären und doch dagegen stimmt? Wir fürchten, bevor diese wirklich berechtigte Forderung der Lehrer nicht erfüllt ist, wird die Zufriedenheit der Lehrerschaft nicht wiederhergestellt werden. Man hätte also ganze Arbeit machen sollen. Den einmütigen Beschlüssen der Kommission, insbesondere den ja im Landtag allmächtigen Konservativen gegenüber hätte sich doch wohl auch der Finanzminister schließlich gefügt. So viel zur Stellung der Konservativen zum Lehrerbefoldungsgesetz. Man wird ja sehen, wie sich die Abstimmung im Plenum vollzieht.

Recht interessant waren im weiteren Verlauf der Versammlung die Ausführungen, die der Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, Herr Karl Sch. Koch-Eltville, dann zum

Weinsteuergesetz

machte. Wir müssen uns jedoch mit einer kurzen Inhaltsangabe des Vortrags begnügen: Bier und Branntwein sind Fabrikate, der Wein aber ist ein Naturprodukt. Es steht fest, daß der Wein nur in einem kleinen Teil des Reiches produziert wird. Eine Weinsteuern würde daher, da sie doch zum erheblichen Teil die Produzierenden treffen wird, nur wenige Gegenden, diese aber in ganz besonderem Maße treffen. Es wird dem freilich entgegengehalten, daß nicht der Weinbauer, sondern der Konjument und der Händler die Steuer zahlen soll. In der Theorie sei dies sehr schön, aber in der Praxis läßt sich das schwer durchführen. Der Konjument ist an einen ganz bestimmten Preis gewöhnt. Er meint bei seinen Bestellungen nicht die Marke des Weines, sondern den Preis. Es fällt ihm nicht ein, die Steuer zu bezahlen, er verlangt den Wein wie bisher zu demselben Preise, daß der Weinhändler die Steuer zahlt, ist ausgeschlossen. Er kann dies nicht, weil die Verhältnisse im Weinhandelsgewerbe, die vielen Konkurse beweisen es, sehr ungünstig sind. Die Staffeltersteuer der Qualitätsweine wäre für den Qualitätsweinbau ein schweres Verhängnis. Ein Vergleich mit der Besteuerung des Schaumweines könne nicht herangezogen werden. Es kommen hierbei 20 Fabriken in Betracht, von denen 20 größere Bedeutung haben und diese haben vereinbart, daß die Steuer vom Händler bezahlt wird. Bei den 10 000 Weinhändlern ist dies unmöglich. Die Weinhändler haben sich vergeblich bemüht, einen Mindestpreis festzusetzen, es gibt doch immer einige Weinhändler, die noch unter dem Mindestpreis verkaufen. Trotz allem wäre aber die Steuer noch zu ertragen, wenn sich der Weinbau an sich auf einem aufsteigenden Akt befände. Der Konsum von Wein hat im ganzen jedoch nicht zugenommen, wir sind mit der Weinbaufläche noch auf demselben Standpunkt wie vor 20 Jahren. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ist der Weinkonsum ganz bedeutend zurückgegangen. Die Schädlingsbekämpfung stellt Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Winzers, denen er voll nachkommen muß. Wie groß die Mollage in den Weinbaubezirken ist, davon macht sich der, der außerhalb steht, keine Vorstellung. Die Verschuldung ist in weitem Maße gestiegen. Wenn der Produzent auch nur einen kleinen Teil der Steuer tragen müßte, so würden viele Existenzen zugrunde gehen. Eine sehr bedenkliche Einwirkung der Steuer birgt auch die Kontrolle. Bei den Rentabilitätsberechnung dürfte der Ertrag der Steuer viel zu hoch gegriffen sein. Der Wein an sich ist ein sehr ungeeignetes Steuerobjekt, die vorgeschlagene Flaschenweinsteuern wird schwere Nachteile, zwar für wenige Gebiete im Reich, aber für diese ganz besonders, hervorrufen.

Zu der sich anschließenden Diskussion traf Herr Oberst Sieg entschieden für eine Weinsteuern ein, jedoch nicht in der vorgeschlagenen Form. Für die bedrängte Lage der Winzer und gegen eine Weinsteuern trat dann noch der Landrat des Kreises St. Goarshausen, Herr Geheimrat Regierungsrat Berg, ein. In der weiteren Diskussion meldeten sich auch einige Christlich-Soziale zum Wort. Zum Schlußwort aufgefordert, legte Herr Koch-Eltville dann eine Resolution vor, in der die Mitglieder der konservativen Partei, die der Weinsteuernkommission angehören, gebeten werden, einer Weinsteuern in jeder Form ihre Zustimmung zu versagen. Damit schloß die Versammlung.

Luftschiffe und Aeroplane.

* Der entflozene Ziegler. Der aus Frankfurt a. M. entwundene Ballon „Ziegler“ ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Wahrscheinlich ist, daß er schon kurze Zeit nach seiner „Ausreise“ wieder zur Erde zurückgekehrt ist. Infolge des Schneefalls wird seine Auffindung natürlich erschwert. Es ist übrigens nur die Hülle fortgeflogen. Das Ballonnetz war noch nicht übergeworfen, ebensowenig war der Korb angehängt.

h. Neuer Aeroplan. Aus Mainz, 9. Januar, schreibt man uns: Der Weingutsbesitzer und Weinhändler Hans Pösch führte heute nachmittag einen von ihm konstruierten Aeroplan einer größeren Anzahl geladener Herren im Hotel vor. Nach den Erklärungen des Erfinders hat sein Gleitflieger die vom Professor Reissner an der technischen Hochschule zu Aachen geforderten 3 Haupteigenschaften: Schwerefähigkeit, Stabilität und wirkungsvollen Antrieb im höchsten

Maße. Er kann vier Personen tragen. Im Probeflug schwebte das Modell 15 Meter leicht dahin.

K. Das Recht zu fliegen. Heute Montag wird in London im Ritz-Hotel unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte die internationale Konferenz für Luftschiff-Laborationen der Welt ihre Delegierten entsandt haben und auf der eine Reihe wichtiger Fragen zur Erörterung stehen. Dabei wird auch die heute noch ungeklärte Rechtsfrage der Freiheit des Fluges berührt werden. Einer der britischen Delegierten, der Vorsitzende der letzten Konferenz, Roger Wallace, hat sich bereits über die interessante Frage geäußert. „Nach dem allgemeinen Recht hat heute niemand die Berechtigung, bewohntes oder bebautes Land zu überfliegen. Noch herrscht auf der Welt das alte römische Gesetz „usque ad coelum“, hinauf bis zum Himmel. Diese Bestimmung entstammt einer Zeit, in der man natürlich die heutige Erobrerung der Luft nicht vorausahnte, und daher bedarf sie heute auch einer Abänderung. Nach dem alten Rechte verfügt jeder Landbesitzer ohne weiteres auch über die Luftspähre, die sich über seinem Besitztum befindet, und er kann es jedermann verbieten, diese Luftspähre zu durchfliegen. Natürlich ist diese Bestimmung und Möglichkeit niemals zur Wirklichkeit geworden. Wenn jemand mein Grundstück überfliegt, so ist es zu spät, es ihm zu verbieten, und ein nachträgliches Verbot hat keinen Sinn, wenn durch die Durchquerung der Luftspähre kein Schaden angerichtet worden ist. Aber es ist wohl möglich, daß die benachbarten Grundbesitzer in der Nähe von Flugtechnischen Versuchsanstalten den Aeronaute Schwierigkeiten bereiten, und nach den heute bestehenden Gesetzen kann er sogar ein gerichtliches Verbot erwirken.“ Die Konferenz wird sich mit dieser Rechtsfrage zu beschäftigen haben und geeignete Maßnahmen beschließen, die zu einer Abänderung der bestehenden Gesetzgebung in dieser Richtung geeignet sind.

Gerichtssaal.

* Über die Zahlungspflicht trotz Austritt aus einer Genossenschaft hat das Reichsgericht folgende Entscheidung getroffen: „Ein Hilfsförderer D., der Mitglied einer Spar- und Darlehnskasse mit unbeschränkter Haftung war, hatte bei seinem Weggang dem Kassenvorstand seinen Austritt aus der Kasse angezeigt, dieser jedoch die Weitergabe an das Gericht unterlassen. Im Jahre 1906 geriet die Kasse in Konkurs, und D. wurde von den gerichtlichen Instanzen zur Zahlung von 2800 M. verurteilt, obgleich er den § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu seinem Schutz herangezogen hatte. Dieses Urteil des Posener Oberlandesgerichts wurde vom 1. Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigt. Demnach ist es Aufgabe jedes aus einer Genossenschaft ausscheidenden Mitglieds, selbst dafür zu sorgen, daß der Austritt zur Kenntnis des protokollierenden Richters gelangt. Die Gewähr für diese Kenntnis des protokollierenden Richters, wohl besser gesagt „Registrierers“, bieten die im Genossenschaftsgesetz vorgeschriebenen Benachrichtigungen der Beteiligten. Denn sowohl nach § 72 hat das Gericht von der Eintragung des Ausscheidens den Genossen zu verständigen, als auch nach § 15 von der Eintragung der Mitgliedschaft den Genossen zu benachrichtigen. Diesen Benachrichtigungen die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, liegt demnach nicht minder im Interesse des einzelnen Genossen wie der Genossenschaft selbst.“

* Der Mann im Damencompé. Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung fällt die Strafkammer in Mannheim. Der Fabrikant Giesler fand am 14. Juli bei seiner Reise nach Bad Rippingen das Nichtrauchercompé bereits besetzt, seine Frau, Tochter und Erzieherin setzten sich deshalb nach kurzer Auseinandersetzung mit dem Assistenten in das Damencompé, während er in dem nebenan gelegenen Raucherabteil Platz nahm. Die Damencompés liegen in den Wagen der Schwarzwaldbahn in der Mitte. Trotzdem ein häufiges Betreten derselben fast unvermeidlich ist, zeigte der Schaffner den Fahrgast an, weil er sich im Momente seines Eintretens im Damencompé bei seiner Frau befand, die er eben erst aufgesucht hatte, um ihr ein Gepäckstück zu überreichen. Gegen das Strafmandat von 10 M. legte der Fahrgast Berufung ein und er erzielte seine Freisprechung. Die Generaldirektion der Badischen Eisenbahnen steht aber auf dem Standpunkt, daß schon das Betreten eines Damencompés strafbar sei und sich Berufung einlegen. Aber auch die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt des Schöffengerichts, daß der Angeklagte freisprechen sei, weil er seinen Aufenthalt bei seiner Frau auf das notwendigste Maß beschränkt habe. Im übrigen trat sie jedoch der Auffassung der Generaldirektion bei, daß auch der nur vorübergehende Aufenthalt in einem Damencompé nicht statthaft sei, wenn nicht eine notwendige Handlung damit verbunden ist.

* Butterfälschungen im Großen. Ein Nahrungsmittelfälschungsprozeß, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, spielte sich vor dem Schöffengericht in Düsseldorf ab. Unter der Anklage der sorgfältigen Butterfälschungen in größerem Umfange hatte sich der Kaufmann Johann Frenkenkamp aus Düsseldorf zu verantworten. Der Genannte bezog in bedeutenden Posten minderwertige Butter aus Schwaben, die er zunächst durch einen Schmelzprozeß von schädlichen Stoffen (hauptsächlich Schimmelpilzen) befreite, alsdann durch Zusatz von Wasserdampf und Soda entäuerte und durch Zusatz von Magermilch verbesserte. Von der also gewonnenen Butter wurden 30 Pfund etwa 300 Pfund guter Butter zugefetzt und diese Mischung unter dem Namen „Guisbutter“ in den Handel gebracht. Zur Beurteilung der Frage, ob sich der Angeklagte mit diesem Umwandlungsprozeß im Sinne des Strafgesetzes schuldig gemacht habe, war eine Anzahl Sachverständiger geladen, deren Gutachten wesentlich von einander abwichen. Unter

anderem sprachen sich Stadtkämmerer Dr. Bode und Professor Dr. Bömer von der Universität Münster dahin aus, daß die minderwertige, stellenweise verdorbene sibirische Butter keineswegs durch chemische Prozesse in gute Butter umgewandelt werden könne. Chemisch sei in wohl ein solches Produkt einwandfrei, vom Standpunkte des kassierenden Publikums aber dürfe eine solche Ware nicht als Naturbutter, vielmehr nur als „raffinierte oder rekonstruierte Butter“ bezeichnet werden. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Woche Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

Mermischtes.

Z. Goethe und Johanna Sebald. Am 13. Januar 1809 wurde bei einem besonders schweren Eisgange des Rheins der Damm von Clevenham durchbrochen, und die Fluten des Stromes wälzten sich über das anliegende Land hin. In dem Flecken Griefhausen im Kreise Cleve, der hauptsächlich durch die Überschwemmung getroffen wurde, lebte ein fast sechsjähriges Bauerntöchterchen, Johanna Sebald, mit ihrer alten Mutter und einer anderen Hausgenossin, die drei kleine Kinder hatte, in einem Häuschen, das der Gefahr besonders ausgesetzt war. Es gelang dem mutigen Mädchen, zunächst die Mutter durch die wogenden Wasser zu tragen und auf sicheres Land zu bringen. Dann waudte sie sich sogleich wieder zurück durch die Flut, um auch noch die Nachbarin mit den Kindern zu retten. Doch unterdessen war das Wasser immer höher gestiegen; sie gelangte wohl noch einmal zu dem Häuschen zurück, aber dann riß der Strudel mit furchtbarem Gewalt das heldenhafte Mädchen und die, denen sie hatte Hilfe bringen wollen, mit sich fort und bettete alle für immer in dem nassen Grab. Die Kühnheit ausdauernde Tat des einfachen Mädchens erregte allgemeine Bewunderung, und die Kunde davon verbreitete sich rasch überall hin. Der Unterpräfekt des Departements Cleve, Baron Leberberg, eröffnete eine Subskription zur Errichtung eines Denksteins für Johanna und wandte sich auch an Goethe mit der Bitte, das Unternehmen durch eine poetische Geste zu fördern. Goethe schloß sich angenehm berührt durch diese Anregung guter Menschen, die in einer alles verschlingenden Zeit das Andenken einer reinen Menschenhandlung erhalten wünschten. Es verlockte ihn, wie er an Reinhard schrieb, in seiner jenenzeit Einsamkeit sich „die Naturität dieser unsterblich guten Handlung gerne zu vergegenwärtigen“. So schrieb er denn am 11. und 12. Mai 1809, die ihm mitgeteilten Einzelheiten sorgfältig verwendend, die bekannte Ballade Johanna Sebald „Zum Andenken der sechs- bis siebenjährigen Schönen Guten“, die die Erinnerung an des Mädchens Aufopferung lebendiger erhalten hat als das Denkmal, das ihr bald danach in Griefhausen errichtet wurde. Goethe änderte den Namen des Mädchens in seinem Gedicht in „Schön Suschen“, um im

Anklang an ein Gedicht Bürger's, dessen „Lied vom Graven Mann“ überhaupt in Goethe's Dichtung weiterklingt, vor allem aber, weil ihm der eigentliche Name nicht poetisch verwendbar schien, weil, wie Ruthe Seidler an ihre Freundin Pauline Götter schrieb, „ihm Hanuchen nicht gefallen und Johanna wegen der von Orleans zu pathetisch gewesen wäre.“ Es schien dem Dichter nicht unangenehm, daß die Poesie zu einer Zeit, wo so ungenühere Taten geschehen, sich gegen die naturgroße Handlung eines Bauerntöchterchens wüthete, und aus seinen Briefen ist eine gewisse Befriedigung zu erkennen über die Märie, die er der „armen Rajade“ gewidmet. Bei der ersten Jahresfeier der Tat, am 18. Januar 1810, wurde das Gedicht feierlich rezitiert. Doch erhielt es erst seine eigentliche Popularität durch die Komposition Jellers, die Goethe sein Eigenwerk noch lieber machte. Am 21. Februar 1810 sandte der Berliner Komponist dem Freunde „meine, unsere Johanna“, eine Cantate mit Solostimmen für die Erzdihnung und Chor für den Mezzosopran. Das Werk wurde von dem Weimarer Kapellmeister Gmelin einstudiert und mehrere Male zu Goethe's höchster Befriedigung aufgeführt. Der Dichter nannte die Komposition, die ihm immer ein Lieblingsstück unter den Liedern des Freundes blieb, ein Muster der reinen und höchsten Malerei in der Musik; er knüpfte allerlei musikalische Betrachtungen daran und schrieb am 8. März 1810: „Sie haben auf eine sehr bedeutende Weise von demjenigen Gebrauch gemacht, wofür ich keinen Namen habe, das man aber Nachahmung, Malerei und ich weiß nicht sonst wie nennt, und das bei andern sehr fehlerhaft wird und ungeschicklich ausartet. Daß auf einem ganz natürlichen Wege in der Musik der Donner rollen und die Wellen brausen können, versteht sich von selbst. Wie glücklich Sie aber die Negation: kein Damm, kein Feld durch den abgerissenen unterbrochenen Vortrag ausgedrückt haben, ist übersehend, so wie die Anticipation des Gefälligen vor der Stelle: hoch Suschens Bild.“

*** Starker Schneefall.** Aus verschiedenen Teilen Frankreichs laufen Berichte ein über starke Schneefälle. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein. — Ein Kumpenjammerer stürzte bei Paris in einen Graben und ist unter der 10 Meter hohen Schneedecke verschwunden. In dieser Stelle sind unter ähnlichen Umständen bereits sechs Personen umgekommen. — Im Departement Vosges ist der Verkehr infolge des Schneesturmes vollständig unterbrochen; auch in anderen Gegenden herrscht Unweiter. — In den Pyrenäen liegt der Schnee 5 Zentimeter hoch, ein Anblick, der seit dem Jahre 1870 den dortigen Bewohnern nicht mehr geboten worden war. — Infolge schwerer Schneeverwehungen in ganz Mittelitalien ist die telegraphische und die telephonische Verbindung zwischen Rom und Mailand unterbrochen. — Das garstige Kupieren der Pferdebesitzer hat einen solchen Umfang angenommen, daß der Kampf der Pferde-

freunde trotz der immer wieder veröffentlichten einwandfreien Gründe gegen diese barbarische Mode fast ausschließlich erlosch. Daher kann man dem Obersten Epöhr nur beistimmen, der ein durchgreifendes Mittel empfiehlt, um der Quälerei des Schweifkupierens ein schnelles Ende zu bereiten. Er sagt nämlich: Wenn das in der Tat so geldbedürftige Deutsche Reich jedes kupierte Pferd mit einer je nach dem Grade des Kupierens hoch bemessenen jährlichen Steuer belegte, so würde diese schändliche Unsitte bald verschwinden.“

kleine Chronik.

Folgeschwerer Einsturz eines Kirchengewölbes während des Gottesdienstes. Gestern vormittag ist während des Gottesdienstes das Gewölbe der als ehemalige Wallfahrtsort bekannten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zählenden Dorfes Nag, 3 Stunden südöstlich von Sitten (Schweiz), eingestürzt. Die ersten Berichte sprachen von 40 Toten und 60 Verwundeten. Nach neueren Feststellungen sind dagegen 23 Personen getötet und 80 Personen, zum Teil schwer, verletzt worden. Die Opfer sind ausschließlich einheimische. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt. — Über den Kirchen ein- sturz in Nag im Kanton Wallis waren genaue Angaben noch nicht zu erhalten, da der Ort, der etwa 500 Einwohner zählt, durch starke Schneeverwehungen vom Verkehr so gut wie abgeschnitten ist. Es wird angenommen, daß der Einsturz der Kirche auf die starken Schwingungen der Kirchenglocken zurückzuführen ist.

Opfer des Wintersports. Beim Ausüben des Wintersports haben bei Stuttgart, wie uns ein eigener Drahtbericht von dort meldet, 6 Personen Arm- und Beinbrüche davongetragen.

Entgleisung. Gestern abend 11 Uhr sind auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart von dem mit zwei Lokomotiven versehenen Personenzug 285 Stuttgart-Öllingen 4 Personenwagen entgleist. Menschen haben keinen Schaden erlitten.

Explosion in einem Bergwerk. In dem Bergwerk „Zeiger“ (Illinois) sind durch eine Explosion 25 Arbeiter getötet worden.

Folgeschwerer Erdrutsch. Auf dem Wege von Belle nach Albidola bei Genua wurden infolge eines Erdrutches 10 Zigeuner verschüttet, von denen 6 getötet wurden, während die übrigen Verletzungen erlitten.

Infolge einer Dynamitexplosion auf dem zur Steintofengewerkschaft „Marie Anna“ gehörigen Oberschachte bei Oberfurt wurde die Beiriesstange zerbrochen. Ein in dem Raume befindlicher Nachwächter wurde getötet.

Erdlicher Ausbruch eines Straßenbahnunfalls. Der in Stuttgart verunglückte Direktor Ulrich der Württembergischen Metallwarenfabrik ist seinen Verletzungen erlegen.

Biocitin
für verbrauchte Nerven

enthält 10% Nervensubstanz (Leclithin) Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. Es bildet einen wohlwärmenden pulverförmigen Extrakt aus dem leichtesten verdautlichen Wertantell von Eidotter und Milch und ist unsterilisiert das vertrauenswürdigste Kräftigungsmittel für jedermann, vom Säugling bis zum Greise. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst auch portofrei von der Fabrik. Für jeden ist es von höchster Wichtigkeit, sich über Nervenernährung durch unsere Broschüre zu orientieren.

Gratisprobe und Broschüre sendet kostenfrei
Biocitin-Fabrik G.m.b.H. Berlin 29/E. 41
Generaldepot: Taunus-Apotheke, Hauptdepot: Victoria-Apotheke, Rheinstraße 41, und Drogerie Apotheker Otto Siebert, neben dem Schloß.

Oberurseler Präzisions-, Benzin-, Benzol-, Gas-Motor
(Modell 1909). F 148



Billigster Motor

bei solider Bauart, leichter Bedienung, geringen Betriebskosten, günstigen Zahlungsraten.
Motorenfabrik Oberursel Aktien-Gesellschaft.
Oberursel b. Frankfurt a. M.

J. C. König & Ebhardt's Geschäftsbücher

erklärlich, sauber, haltbar, billig.
Niederlage bei Carl Koch jr.
An der Ecke Michaelsberg u. Birkgasse.
Telephon 4001.

Pferdescheermaschinen,
beste Qualität, billig. Schleifen und Reparaturen billig. 10678
Teleph. 2079, Philipp Krämer, Mehrgasse 27.

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Kohlen **Koks**

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Karl Ernst
2 Am Römerior 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckr. 30, L. J. Koch Nachf., Moritzstraße 9, W. A. Kohl, Seerobenstraße 19. 1786

„Reforma“ Einlegesohlen
halten die Füße warm und trocken und sind somit der beste Schutz gegen Gefährungen und deren Folgen. Zu haben in allen Breislagen 50

Reformhaus Jungborn, Strichgasse 54.
Kneipp-Haus, Abbeistraße 59.

Decken Sie Ihren Bedarf **Haarwachsen** bei **Bruno Backe,** Drogerie gegenüb. d. Kochbrunnen. Sie sparen viel Geld!

Der Frauenbart wird entfernt durch **Enthaarungsmittel.**
Echt à Flacon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.**

Wiesbadener Konservatorium für Musik
Rheinstraße 54. Direktor **Michaelis.**
Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterriecht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Der Unterricht wird von Lehrkräften ersten Ranges erteilt und umfasst folgende Fächer: **Klavierspiel:** Herr Prof. Mantstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Fr. Petersen, C. Hirsch, Kgl. Kammermusiker, K. Bunzel, O. Höser, P. Kraft, L. Schotte, Fräulein A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. C. Hilleker, Fr. L. Wagner, Frau M. Wöllecke. **Gesang:** Frau M. Cordes, Kgl. Hofopernsängerin. **Violinspiel:** Herr Direktor A. Michaelis, Herr G. Horn, Herr L. Schotte, Mitglieder des Stadt. Kurorchesters, Herr K. Hüpfner, Königl. Kammermusiker. **Cello:** Herr K. Backhaus, Kgl. Kammermusiker. **Flöte:** Herr Fr. Danneberg. **Oboe:** Herr C. Schwartz. **Klarinette:** Herr E. Franzo. **Fagott:** Herr E. Wemhauer. **Horn:** Herr P. Kraft. **Trompete:** Herr O. Höser. **Kontrabass:** Herr C. Wemhauer, sämtlich Mitglieder des Stadt. Kurorchesters. **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Herr Direktor A. Michaelis.

Anmeldungen werden täglich von 11-1 und 3-5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegen genommen.

Deutscher Abend

zur Erinnerung an die Begründung des Deutschen Reichs

Samstag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle Dellmündstraße 25.

Wir laden zur Teilnahme alle deutsch gesinnten Frauen und Männer ein.

Der Vorstand des

„Bereins für das Deutschtum im Auslande“

(Allgemeiner Deutscher Schulverein).

Saalöffnung um 8 Uhr pünktlich.

Römerbrunnen. Mineral-Quellen b. Echzell in Oberhessen.

Hervorragendes Tafelwasser!

Als Heilquelle bei allen Katarrhen der Luftwege und des Verdauungs-Traktus, bei Nieren- u. Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht- und Harnbeschwerden.

Gratisproben an die Herren Aerzte. Man verlange Prospekt und die neue Analyse.

General-Vertreter: **Gust. Markus,** Scharnhorststr. 28. Telefon 4045.

Einen doppelten Genuß bietet ein aus meinem Heidelbergwein bereiteter Glühwein durch seine günstige Wirkung auf den Magen. Heidelbergwein 1/2 Fl. 65 Pf. ohne Glas, 10 1/2 Fl. 5.50 Mk. ohne Glas. Carl Hattemer, Gröbte Heidelbergwein-Hellerei am Plage, Dohleimerstraße 74. Telefon 2030. Weichstraße 27.

Karneval!

Sämtliche Masken-Artikel

in enormer Auswahl zu besonders billigsten Preisen. Karnevals- u. Ballblumen.

Für Gruppen u. Vereine ganz besondere Vorzugspreise.

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23, neben dem Tagblatthaus.

Herrenkleider nach Maß, auch wenn die Herren den Stoff selbst stellen. Anzüge aufwärts nur 1.40 Mk. Hebräischer 1.20 Mk. Umändern, Ausbessern. Herrenschneiderei Langg. 24, S. 1.

Heidelberger Saß.

Morgen Dienstag **Wickelsuppe.** Jakob Schlott.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. (E. V.)

Mittwoch, den 13. Januar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Saale der Logo Platte, Friedrichstraße:

Vortrag

des **Herrn Pfarrer Veeseumeyer**

über:

Das deutsche Dorf.

(Ein Beitrag zur Heimatkunde.)

Eintrittskarten in beschränkter Anzahl à 1 Mk. sind zu haben bei **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 50. F 401

Der Vorstand.

Kölls Kochschule für Damen, Adelheidstraße 69.

Beginn des neuen Kurses am 15. Januar.

Zucker Magen-Darm-Kranken empfohlen erste ärztliche Autoritäten **August Engel** Hoflieferant WIESBADEN. **Frankfurt B.M. 1** Hermannweg 10.

Spezialhaus Franz Schirg, Webergasse 1.

Ausserordentliche Vorteile bietet mein

Inventur-Ausverkauf.

Ich bitte die Schaufenster zu beachten.

Damen- u. Kinder-Artikel.

Unterjacken, Baumwolle	jetzt	—,85 Pf.
desgl. reine Wolle	jetzt	2,50 Mk.
desgl. englisch Merino	jetzt	2,50 Mk.
Korsettschoner u. Untertaillen, Trikot, reine Wolle	jetzt	2,10 Mk.
desgl. Fil d'écosse mit eleg. Spitzenmasse	jetzt	2,00 Mk.
Hemdhosens (Combinations), Wolle und Seide, Ia	jetzt	3,85 Mk.

Grosse Auswahl. Reformhosen. Beste Qualitäten.

Waschsammet, Wollzanelle, Ia finet, extra fein, Doppeltrikot etc. etc.	jetzt nur	7,00 Mk.
Flanell Ia, dunkelgrau, hellgrau, mar.	jetzt	6,00 Mk.
Doppeltrikot Ia	jetzt	4,00 Mk.
Ia Molton, sehr weich u. warm, weiss, beige u. grau	jetzt	2,75 Mk.
Batist und Leinen	jetzt	2,00 Mk.
Einknopf-Hosen, feiner Shirting	jetzt	1,50 Mk.

Damen-Handschuhe, Glacé gefüttert, farbig und schwarz	jetzt Paar	2,00 Mk.
desgl. Wolle gestrickt, weiss u. farbig	jetzt Paar	—,80 Pf.
desgl. lang, gestrickt, Wolle, weiss und farbig, verschiedener Qualität	besonders billig	

Golfjacken, weiss, bester Qualität	jetzt von	9,50 Mk. an.
Eine kleine Partie vorzüglicher Sportmützen	jetzt	3,00 Mk.
Gestrickte Shawls, Baumwolle und Seide	sehr billig	
Kinder-Sweaters, Wolle, farbig	jetzt	1,80 Mk.
„ Goldblusen, weiss u. farbig	jetzt	5,00 Mk.
„ Reformhosen, blau Cheviot	jetzt	3,00 Mk.
„ Reformhosen, Waschestoffe	jetzt	2,25 Mk.
„ Unterjäckchen, Baumwolle	jetzt	—,85 Pf.
„ Unterjäckchen u. Höschen, Wolle	jetzt	1,50 Mk.
„ Leibchen	jetzt	1,00 Mk.
„ Handschuhe, Wolle, glatt u. gestrickt	jetzt	30 u. 50 Pf.

und viele andere Artikel.

Strumpfwaren.

Damen-Strümpfe.

Baumwolle, schwarz, weiss u. braun	jetzt Paar	50 Pf.
Baumwolle, schwarz und farbig, glatt und durchbrochen, teilweise gestickt	jetzt Paar	85 Pf.
Baumwolle, Ia Flor, glatt und durchbrochen, sowie die elegantesten Fantasie-Muster	jetzt Paar	1,25 Mk.
Wolle, schwarz, Kaschmir	jetzt Paar	95 Pf.
Wolle, Ia eleg. Fantasie-Strümpfe, früher bis 4,50	jetzt Paar	1,50 Mk.

Herren-Artikel.

Herren-Hemden, farbig, Ia Percal	jetzt	3,25 Mk.
desgl. Ia Zephir	jetzt	3,75 Mk.
desgl. weiss, Ia Leinen-Einsätze	jetzt	3,75 Mk.
desgl. weiss Trikot, porös, mit farbigen Einsätzen	jetzt	3,50 Mk.
desgl. Flanell-Sport-Hemden Ia, mit u. ohne Kragen	jetzt	4,00 Mk.
desgl. weiss Trikot, porös, ohne Einsatz	jetzt	3,50 Mk.
Unterjacken u. Unterhosen, feinste Seide, farbig	jetzt	6,00 Mk.
desgl. Merino, weich u. warm	jetzt	3,00 Mk.
desgl. Wolle, bunt	jetzt	3,00 Mk.
desgl. Flor-Längsstreifen	jetzt	2,00 Mk.
desgl. Baumwolle, porös, Ia	jetzt	1,50 Mk.
Herren-Unterhosen, desgl.	jetzt	2,00 Mk.
Herren-Kragen, rein Leinen, Ia 1/4 Dtzd.	jetzt	2,00 Mk.
Hosenträger, seidenes Band	jetzt	1,50 Mk.
desgl. elastischer Gurt	jetzt	1,00 Mk.
Lederhandschuhe mit echtem Pelzfutter Paar	jetzt	3,50 Mk.
Glacéhandschuhe, gefüttert Paar	jetzt	2,00 Mk.
Extra warme Winterhandschuhe m. Lederbes. Paar	jetzt	2,00 Mk.
Herren-Handschuhe, Wolle, wss. u. farb. gestr. Paar	jetzt	1,00 Mk.
Herren-Handschuhe, Wildleder-Imitation, Ia, mit u. o. Futter Paar	jetzt	1,50 Mk.
desgl. Himalayawolle, extra weich u. warm Paar	jetzt	1,50 Mk.
Englische Reismützen, Ia	jetzt	2,50 Mk.
Krawatten, Ia Seide, Plastrons 3 Stück	jetzt	2,00 Mk.
desgl. Ia Regattes 3 Stück	jetzt	1,00 Mk.
desgl. Ia Schleife 3 Stück	jetzt	1,00 Mk.

Lederwesten mit und ohne Aermel, Lederfutter jetzt 5,00 u. 8,00 Mk. Lederwesten, aussen Leder, innen Wolle, jetzt 15,00 Mk.

Herren-Socken.

Baumwolle, schwarz u. farbig, Ia	jetzt Paar	50 Pf.
Wolle, schwarz, fein, Ia	jetzt Paar	75 Pf.
Fil d'écosse, Ia eleg. Muster, auch mit Stickerei	jetzt Paar	1,00 Mk.
Wolle, Ia Ia, eleganteste Muster	jetzt Paar	1,00 Mk.
Kinder-Strümpfe, Wolle, Baumwolle u. Fil d'écosse, schwarz, braun und farbig	jetzt 3 Paar	2,00 Mk.
Kinder-Söckchen, desgl.	jetzt 3 Paar	1,30 Mk.

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel meines grossen Lagers während der kurzen Dauer des Ausverkaufs **10 % Rabatt.**

Verkauf ausnahmslos nur gegen Barzahlung. — Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Keine Bazarware. — Ich führe nur allerbeste Qualitäten. — Keine Bazarware.

Webergasse 1. Franz Schirg.

Hotel Nassau. Fernsprecher 549.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. Januar 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Sonaten-Abend.

Fräulein Lilly Kamcke (Klavier). Herr Königl. Konzertmeister Franz Nowak (Violine).

Vortragsordnung: 1. Sonate für Violine und Klavier, A-dur, op. 7, von Paul Juon. (Allegro ma non troppo — Thema mit Variationen — Vivace.) 2. Sonate für Violine und Klavier, A-dur, op. 100, von Joh. Brahms. (Allegro amabile — Andante tranquillo — Vivace — Allegretto grazioso (quasi Andante).) 3. Sonate für Violine und Klavier Nr. 2, C-moll, op. 30, von L. v. Beethoven. (Allegro con brio — Adagio cantabile — Scherzo: Allegro — Finale: Allegro.)

Eintrittspreis: Abonnenten 1 Mk., Nichtabonnenten: 2 Mk. — Die Karten sind ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Eingangs-türen des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden ergeblich ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Berein der Küche zu Wiesbaden.

Gegr. 1886.

Zu unserem diesjährigen, am **Donnerstag, den 14. d. M., abends 9 Uhr**, in der Loge „Plato“, Friedrichstraße, stattfindenden

23. Stiftungsfest

erlauben wir uns, alle unsere verehrl. Ehren-, aktiven und passiven Mit-glieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. einzuladen.

Das Komitee.

Der Vorstand.

„Merwel.“

Zurn-Berein Wiesbaden.

Sonntag, den 24. Januar d. J., in unserer Zurnhalle, Hellmündstraße 25:

Einzige große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Komitees: 8 Uhr 11 Min. Eintrittskarten sind vom 11. bis einschl. 24. Jan., mittags 12 Uhr, im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preis von 75 Pf. pro Person, einschl. Lied, Kappe o. Stern, bei folgenden Mitgliedern zu erhalten: Restaurateur Hermann Hansen, Hellmündstraße 25, Kaufmann Karl Mack, Gde Rheinstraße und Lufsenplatz, Zigarrenhändler Georg Schmidt, Bleichstraße 10, Kaufmann Fritz Strensch, Kirchgasse 30, O. Kirschl, Zigarren-Abteilung, Gde Maulbrunn- und Schwalbacherstraße, Valentin Zboralski, Röderstraße 7.

Der Raffenzpreis pro Person beträgt 1 Mk.

Das Komitee.

Lieder und Vorträge beliebt man bis Montag, den 18. Januar, bei Herrn Aug. Seibel, Vertramstraße 22, Bari., einzureichen.



Wo bekomme ich das weltberühmte **KÖSTRITZER SCHWARZBIER?**

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz

das der Arzt meiner schwachen, kranken Frau und meinen bleich-süchtigen Töchtern empfohlen hat?

12 Fl. frei Haus 2,40 Mk.

General-Vertrieb:

Robert Preuss, Biergrosshandlung,

Weissenburgstr. 10. Kellerei: Bergschlösschen. Telephon 285. IV 8

Ebensen, Herderstraße 5,

wie immer so auch heute gut und billig.

Täglich eintreffend große Sendungen Schnittblumen, Rosen, Nellen Dtd. Mt. 1,20 u. 1,50, Korgeritten, Vazillen Dtd. 30 Pf., Weidenröschen 10 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an, ferner schön: Präsentartikel in Körben, Topf-sachen, Nadeln, Crisla, Nagelstichen, Tulpen, Alpenveilchen, Weimeln u. f. w. von 80 Pf. an.

Ebensen billig, daher großer Umsatz.

Herderstraße 5.

Künstliche Zähne

per Zahn Mk. 3.—, keine Nebenkosten. II 720
Unter Garantie, nur bestes Material und Sitz.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 32 (Alloesseite).

Gislauf- und Rodel-Stiefel,

sowie wasserdichte Stiefel

in enormer Auswahl kolossal billig. 5079

J. Sandel, Marktstraße 22.

Großer Räumungs-Ausverkauf

bis 50 % unter Preis.
1 Bogen Damenhemden, Fein-leider, Nachthemden, Ratines, Unterröcke, Bettjaden, Bettwäsche aller Art, vom Feinsten etwas trüb ge-worden,
bis 50 % unter Preis.
1 Bogen Oberhemden, bunt u. weiß, sowie Normalwäsche aller Art, ja, 500 Stück Kinderwäsche in bunt und weiß, ja, 150 Fenster elegante Stores, Gardinen, Nouveaux für jeden nur annehmbaren Preis abzugeben.

Wäsche-Fabrik

Neugasse 17 (Eaden).

Vogelfutter und Vogelkäfige
kaufen Sie in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Preisen bei
Leo Leicher, Adolphstraße 1.

Rodel-Schlitten

zu herabgesetzten Preisen.

L. D. Jung

Kirchgasse 47. KM

Weiss wie Schnee

und weid wie Sammet wird Ihre rote u. spröde Haut durch Gebrauch des berühmten Pariser Waschpulvers Galt in Wiesbaden Apotheker Blum's Drogerie, Große Surast. 5.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 12. Januar beginnenden Ziehung der 1. Klasse 220. Lotterien sind Lose zu haben in den königlichen Lotterie-Einnahmen von 5009

R. Wieneke, Rainierstraße 33.
von Tschudi, Adelheidstraße 7.

Perücken.

Weisse Damenper. Titus etc. verleiht
G. Dette, Michelsberg 11, Spez.-Damen-Friseurgeschäft.

Emmericher

Kaffee Allseits beliebt und bevorzugt Tee

Vorzügliche Qualitäten. Billigste Preise.

Emmericher Waren-Expedition

Marktstrasse 26. Telephon 2518.

Unentbehrlich für jeden Haushalt, jede Waschanstalt

wird der neue **„Schneeflocken“** Rasenbleiche-Ersatz

D. R. G. M. 23879, wenn man auf die einfachste, billigste und bequemste Weise eine schneeweiße Wäsche erzielen will.

Preis 30 Pfennig. Garantiert unschädlich für die Wäsche. Überall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: **J. M. Maret,** Seifenfabrik, COBLENZ.
Vertreter: **O. Wetzel,** Wiesbaden.

AUTENTIA LANOLIN SEIFE FAUSTRING

angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin Seife mit dem Pfeilring.

C. NAUMANN, OFFENBACH

Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück 1/2 Kilo 95 Pfg.

Vertreter: **W. Anacker,** Wiesbaden, Bismarckring 15. 78

Billige Lektüre!!!

Komplette Jahrgänge illustrierter Zeitschriften, wie Gartenlaube, Flieg. Blätter etc. von Mt. 1,50 an pro Jahrg. ausgeschiedene Leihbibliothek-Bände, große Auswahl, von 10 Pfennig an pro Band empfiehlt

Heinrich Heuß, Buchhandlung, Kirchgasse 26.

Nur einige Tage!

Grosser Tuch- u. Buckskin-Verkauf, erstklassige Fabrikate und teils echt englische Sachen.

Verkauf zu staunend billigen Preisen.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Kirchgasse 30. Fernspr. 274. K 60

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.

Kerzogl. Sächs. Hofl.,

5 Webergasse 5.

Eine Kaufgelegenheit
ohne Gleichen

für reguläre gute Waren.

Ball-

Stoffe u. fert. Kleider,
Roben, halbfertig,
Echarpes und
Spitzentücher.

Januar-

Ausverkauf.

5133.

Rabattmarken-System.

Alle Geschäftskente Wiesbadens, die mit dem jetzigen Rabattsystem — Sonderrabatte für Beamte und Privat-Rabattspargesellschaften — unzufrieden sind, werden gebeten, an den Vorsitzenden der Mittelstands-Vereinigung, Redakteur Godschalks, Kleiststraße 1, ihre Adresse einzureichen.

Prima frische

Landbutter

in Ballen, zum Auskochen sehr geeignet,

1 Mark per Pfund,

empfehlen

Großhandlung **P. Lehr**, Ellenbogengasse 4.
Telephon 138.

Rutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, werden im Saale des **Wilhelm Meyer zu Wehen** aus den Gemeinwald-Distrikten Rheingauerstraße und Esbach versteigert:

325 Kiefernstämme, 198,82 Fm., (23 Stück v. 1,03 bis 2,18 Fm., auf 29,18 Fm., 180 Stück 0,50 bis 0,99 Fm., zusammen 125,58 Fm., 122 Stück von 0,16 bis 0,49 Fm., zusammen 44,06 Fm.),

154 Kottannenstämme, 31,86 Fm., 879 „ Stangen 1. Klasse, 1385 „ 2. Klasse, 1407 „ 3. Klasse,

1 Eichenstamm, 0,87 Fm., 66 Nm. Nadelholz-Scheit, 85 Nm. „ Antäppel, 1170 Stück „ Wellen.

Das Holz lagert in der Nähe der Station Nahn-Wehen. F 306

Wehen, den 10. Januar 1909.
Der Bürgermeister:
Dr. Oppermann.

Donnerstag, den 14. Januar 1909, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Eheleute **Lindenschneier Karl Baum** 5 Grundstücke in der Gemarkung **Dogheim** auf 8 Zahlungs-termine freiwillig im Rathaus zu **Dogheim** verheiraten.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Krankeuhweyer
mit vorzüglichen Beamtinnen übernimmt
Pflegen. Telephon 2302. 5106

Ringfreie Kohlen

der besten Reden, Holzohlen, Briffetts, Koks, Anilindeholz per Saft 90 Pf., bei 5 S. 80 Pf. **Gieschgraben 18 a. Walter.**

Shampooinieren

1 Mt., m. Frisur u. Coiffur, im Mononement 75 Pf.

G. Dette, nächst der Bonagasse.



nimmt jeder schöne u. gesunde Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten mit zahnsteinlösendem

Dentisano-Zahnpasta

geputzt hat, weil diese den Zahnstein, die bekannte Ursache der Zahnerkrankungen, entfernt. Dentisano-Pasta macht den Gebrauch von andern Zahnpflegemitteln völlig überflüssig. F 103

Dentisano-Werk Cassel.

Zu haben in allen hiesigen Drogerien u. Parfüm. à Tube 1 Mk., kl. Tube 65 Pf.

Kleinerfein.deutscherKlub

(Literatur, Musik) nimmt noch Damen u. Herren der guten Gesellschaft auf. Anfr. unter B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner feiner französischer Klub nimmt noch Damen und Herren der guten Gesellsch. auf. Anfragen unter D. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Befähr. schwerer Arbeitssfers unter Garantie preiswert zu verk. Näh. bei **Wilh. Zehner, Kettenbach.**

Schöner Schott. Schäferhund in gute Hände billig zu verk. Geisbergstrasse 11, Rth. Part.

Für Jagdliebhaber! Velt. vasser, 8 W. alt. Fadel, schw. u. braun, bill. Seerabenstr. 16, Gth. 2.

Eleg. mod. Plüschgarnitur, neu, und schöne mod. Sofa's wegen Umzugs bill. zu verk. Oranienstr. 19, 2. Modellschiffen zu verk. u. zu verleih. Rheingauerstr. 10, Part. I. B 573

Karneval-Drucksachen

Originell ausgestattet
Liefert die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Eisernes Tor u. Türchen billig zu verk. Hellmündstraße 14, Part. Drahtgeflecht billig zu verk. Hellmündstraße 14, Part.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16, I. Fernspr. 604.

5000 Mark
als 3. Hypothek für bald gesucht. Off. u. O. 684 an den Tagbl.-Verlag erb. 15-20, 30-40, 80-100,000 Mt. auf prima 1. Hypothek auszuliehn.
Elise Henninger, Hypotheken- u. Immobilien-Bureau, Biebricherstr. 16, B.

Landhaus.
In Etzville a. Rh. ist ein neu-erbautes schönes Landhaus an fert. Straße, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Veranda, Speicher, Waschküche, Keller, el. Licht, Wasserleitung und Kanal, inmitten eines hübsch angelegten Bier- und Obstgartens nebst Pavillon, in der Nähe des Bahnhofs, billig zu verkaufen. Näheres durch Post, Baugeschäft, Etzville.

Hotel.
Tücht. repräsentabl. Hotel-Fachmann sucht Gelegenheiten, sich in rent. Sinne einzuarbeiten, das er im Frühjahr übernehmen könnte, mit ca. 50 Mille. Offerten unter B. 101 an den Tagbl.-Verlag. B 489

Kleine Villa,
6-7 Zimmer u. Zubehör, nicht über 25-30,000 Mt., gegen Barzahlung zu Ende des Jahres zu kaufen gesucht. Nähe der Elektr. erforderlich. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Schlittensfahrt.
Hochleg. 4-6 Schlitten f. billige Fahrten vom Schauffershaus in den Taunus empf. **Staber, Wambach.** Tel. 7 Salangenbad, 80

Arzt-Wohnung
in bester Luz- und Verkehrs-lage, 1 St., besteh. aus 8 Zimmern, elektr. Licht, Gas u. fof. od. später zu verm. Näh. Löwen-Apothek, Langgasse 37.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendiger Inventur habe ich den grössten Teil meines Lagers echt engl. Herren-Stoffe, um damit zu räumen, im Preise um die Hälfte und darüber ermässigt.

Stoff für Anzüge

— 3 Meter —
früher Mk. 34.—, jetzt Mk. 16.50
" " 42.—, " " 20.—
" " 50.—, " " 24.—
" " 62.—, " " 28.—

(Die Stoffe sind mit Preisen versehen.)

Stoff für Ulster und Paletots

— 2.20 Meter —
früher Mk. 29.—, jetzt Mk. 14.50
" " 38.—, " " 18.—
" " 48.—, " " 21.—

Ein grosser Posten hocheleganter **Phantasie-Westen** jedes Stück zum Aussuchen **Mk. 3.20.**

(Die Stoffe sind auf Extra-Tischen ausgelegt.)

Franz Baumann,

Kochbrunnenplatz 1.

VACUUM-REINIGER-APPARATE, Alfred Flack, Rheinstrasse 26. Telephon 747 (alte Nummer) in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 1897

Stiller Teilhaber

mit 5—10,000 Mk. Einlage für kaufm. Unternehmen gesucht. Kapital wird hypothek. sichergestellt auf la Objekt. Off. u. **D. 57** an die Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. 5122

Vollstreuungen jeder Art

für Möbel und Betten, sowie alle Tapetierarbeiten führt sauber zu billigen Preisen aus. Rich. David, Rettelstraße 12. Bitte Karte.

Gut bezahlte Position
bietet: erste Gesellschaft leistungs-fähigem Herrn, der geeignet ist, einen noch (Sa. 9310) F 103

neuen Versicherungszweig
erfolgreich einzuführen. Gest. Offerten bef. unt. **C. 5527** Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Näherin g. Ausbess. d. Kleider u. Wäsche empf. Rich. Friedrichstraße 21.

Augen. Privatmittagstisch
in gutem Hause geinst. Nähe Reichsbank. Karten mit Preisangabe unter **K. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Dicken fettlieb. Personen, die schlanke normale Figur wünschen, sende franco für Mk. 1.00 ein erprobtes unft. diät. Mittel. Ludw. Thiele, Drug., Mannheim.

Webergasse 8
ist der **Laden** mit 2 großen Schaufenstern für die Zeit von Ende Januar bis April d. J. (auch für Ausverkaufszwecke sehr geeignet) zu vermieten. 376 Neustadts Schuhhaus, Langgasse 9.

Gesucht
Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubeh. v. inkl. Kam. (u. Gr.) Pr. 8.00—10.00 M. Off. u. **K. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr
sucht möglichst in der Nähe des Kochbrunnens und der Kuranlagen für einige Wochen ein geräumiges möbliertes Zimmer mit Pension, ausschließlich Mittagstisch. Off. mit Preisangabe unter **D. 622** an den Tagbl.-Verl.

Risin-Salbe
Bestes Heilmittel gegen Schnupfen. 1880
Wiesbaden Teunus-Apotheke Fernruf 106 u. 1001

Es ist mir nicht möglich, die zahlreich eingegangenen Beileidsbezeugungen zu dem Hinscheiden meines Gatten einzeln zu beantworten; ich bitte daher auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen.

Zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:
Helene Schildknecht,
geb. Burkhardt.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter,
Frau Johanna Loh,
nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu ruhen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Trauerkränze, Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910
1910

Trauer-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treuen Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn **Louis Feuerbach**, früherer Schlossermeister, heute nacht 11 1/2 Uhr von seinem qualvollen Leiden zu erlösen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.
Blumen- und Kränzspenden dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Therese Simson,
geb. van Verklein,
im Alter von 55 Jahren.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 10. Januar 1909.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. d., mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des fr. Friedhofes aus statt. — Blumen- und Kondolenzbesuche dankend verboten. 77

Statt besonderer Anzeige.
Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Königl. Rittmeister a. D.
Herr Louis Tankred von Hauteville,
im 79. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina von Hauteville, geb. von Sperber.
Wiesbaden, den 9. Januar 1909.
Moritzstr. 18.
Trauerfeier im Sterbehause Mittwoch, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr. — Beisetzung in Wetzlar am gleichen Tage 4 1/2 Uhr, nachmittags. 81

Heute mittag 3 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Schwieger- sohn, Schwager und Onkel, der
Königl. Gartenbauinspektor
Dr. phil. Louis Cavet,
im Alter von 58 Jahren.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Amalie Cavet, geb. Hartmann,
Lulu Cavet,
Hilda Cavet.
Wiesbaden, den 9. Januar.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Januar, vor- mittags um 11 Uhr, nach dem Sonnenberger Friedhof statt. Vorher Trauerfeier im Hause Parkstrasse 45.
Kondolenzbesuche dankend verboten. 74

Interessanter Herr,
Kavalier, wünscht Wohnung in Villa als Alleinmieter bei nur vornehm. Persönlichkeit. Off. u. **A. 57** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 5118

Wodes.
Brandekundige Verkäuferin gesucht. L. Rothnagel, Gr. Burgstraße 16.

Wodes.
Lehrmädchen gesucht. 5112
Frida Wolf, Wilhelmstr. 42.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt (evang.), erf. in nordd. Küche u. im Haush. in jed. auch feiner Handarb., gut musikal., durchaus gebild. u. gewandt, 16. Jahr. a. e. in fein. Hause Wiesbadens Stell. Familien- anschl. Beding. Näh. Ausf. bei Fr. Dir. **Kabisch**, Langgasse 30, 1, Eing. Römer- tor, 11—12 vorm.
Frau **H. Hausmann,**
Raugard in Pommern,
Breitelstraße 22.

Verloren.
Ein Regenschirm, grau, von Gruter. Abzug u. Bel. Viktorstr. 33, Gartenh. Nobelbahn S-Kurve-Turfeisgraben 116. Herren-Uhr mit gold. Zifferbl., mit Monogramm C. S., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Markt- straße 9, 3 St. rechts.

Familiend.
Freitag u. Sahl-Kong. v. Garderobe- tisch mitgenommen. Abgeb. Haus- meister v. Kurhaus.

Same
in gutt. Verhältn. wünscht Herrn in vorn. Position kennen zu lernen. zw. Heirat. Off. u. **B. 57** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 5119
Beileiden!
Beileidenstein vom Kurhausmatten- ball wird dringend um Wiederkehr ge- beten.
Dr. L. v. W.

Veilchen.
Faschingstrudel Samstag Nacht, hat mein Herz in Wut gebracht.
Y. Z. 123. verfehlt, er- bitte nochmals Nachricht. 5121
Im heim'schen Stüblein sitz ich stille, Die weil es ja noch eben schneit, Gedankenvolle Dämmerstunde — Gedankenvolle Einsamkeit. — 5120

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller- feinsten Genre. K 13
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.



Auffsehen erregend

billig ist der

Inventur-Ausverkauf

der

Wiesbadener Betten-Fabrik, Mauergasse 8 und 15.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Anerkannt reellste und beste Bezugsquelle.

Trotz der bedeutend ermäßigten Preise

- auf: 80 Holzbetten, poliert und lackiert,
- 150 Eisenbetten, Kinderbetten, Messingbetten,
- 8000 Meter Matrazendrell, Federleinen, Barchent,
- 200 Matrazen mit See gras, Wolle, Kapok, Haar und Ross haar,
- Daunensteppdecken, Wollsteppdecken, Wolldecken.

10% Extra-Rabatt

20% Rabatt auf: Kinderwagen, Liege- und Sitzwagen.



Wie wiederkehrende Gelegenheit für Brantleute, Hausfrauen, Hotels und Pensionen. Jetzt gekaufte Gegenstände werden kostenlos für später zurückgestellt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Schlemmer, m. Fr., Aachen. Fischer, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 18. Bertsch, Fr., Landa. — Tellmann, Landa. — Zobel, Oranienstein. — Rosenberg, Kfm., Mannheim. — Eberhardt, Ingen., München. — Wissely, Fr., Schanapierlerin, Eschwege. — Schmidt, Koblenz. — Grabenstein, Braunschweig.

Hotel Aegir. Thelemannstrasse 3. Schnabel, 2 Fräul., Elberfeld. — Schaefer, Elberfeld. — Sohlbeck, Barmen. — Kummerle, Fr., Kommerzien-Rat, Berlin. Ney, Fr. Rent., Schlangenbad.

BelleVue. Wilhelmstrasse 26. Gerhardt, Kfm., Berlin. — Dreyer, Rent., m. Fr., Hamburg.

Hotel Borg. Nikolastrasse 37. Wilbuschewitch, Ingen., Freiburg i. B. — Ehl, Kfm., Hahr. — Frenzel, Fr., Köln. — Gruber, Kfm., Aachen. — Scher, Eisenach. Rosenstil, Kfm., Neustadt a. H.

Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Schmidt, Reichsger.-Rat Dr., m. Fr., Leipzig. — Moerschner, Fr., Bremen. — Jürgens, Bremen. — Speyer, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Hamburg. — Brown, Fr., Hamburg. — Utting, m. Fr., Hamburg. — Hoppe, Oberlandesger.-Rat, Hamm i. W.

Zwei Böcke. Hainergasse 12. Kroeck, Bürgermeister, Bettendorf.

Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32 Beck, Kfm., Berlin. — Honnemann, Kfm., Barmen.

Hotel Christmann. Michelsberg 7. Sattler, Fr., Neunkirchen bei Trier. — Amman, Kfm., Bremen.

Hotel u. Badhaus Continental. Langgasse 26. Nourney, Fr. Rent., Köln. — Sternberg, Kfm., Linburg. — Ballie, Kfm., Basel. Wolfsohn, Kfm., Friedebau. — Schmidt, Direktor, Wetzlar.

Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 45. Petchold, Kfm., m. Fr., Stendal. — Lücke, Kfm., Leipzig.

Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Peters, Kfm., Köln. — Raktäschel, Kfm., Berlin. — Böniger, Kfm., Linburg. — Belschner, Kfm., Schweinfurt. — Siebert, Kaufm., Frankfurt. — Freund, Kfm., Frankfurt. Morell, Kfm., Hannover. — Zanini, Kfm., Mailand. — Engel, Kfm., Neudamm. — Oppenheimer, Kfm., Köln. — Holkireh, Kfm., Mainz. — Gerlach, Kfm., Steinhach.

Englischer Hof. Kranzplatz 11. Schäfer, m. Fr., Marburg. — Napieralski, Mittl. d. Reichstags, Beuthen. — Strassmann, San.-Rat, mit Familie. — Meisner, Mannheim.

Hotel Erbprinze. Mauritiusplatz 1. Schrberger, Kfm., Frankfurt. — Jung, Kfm., Hausen. — Wolf, Kfm., Neuhof i. T.

Europäischer Hof. Langgasse 32. Diehm, Kfm., Darmstadt. — Neuhaus, Kfm., Bremen. — Rabinowitsch, Kfm., Wien. — Adrian, Kfm., Liegnitz. — Klutentretter, Kfm., München. — Becker, Kfm., m. Fr., Köln. — Werner, Kfm., Köln. — Sahl, Kfm., Einbeck. — Weber, Kfm., Selb i. B. — Kühl, Fr. Lehrer, Sachsenhausen. — Lang, Kfm., Offenbach. — Schneider, Kfm., Frankfurt.

Frankfurter Hof. Webergasse 37. Gerlich, Kfm., Aschaffenburg. — Schöber, Architekt, Köln.

Friedrichshof. Friedrichstrasse 35. Kreuzkopf, Redelmeiss.

Hotel Gambinus. Marktstrasse 20. Bamblatt, Kaufm., Würzburg. — Klonski, Hotelbes., m. Fr., Braunsfeld. — Klös, Kfm., Hattersheim. — Kobelt, Oberlehrer, Alzey. Grunow Wald, Marktstrasse 19. Achenbach, Kfm., Justushütte. — Schultze, Kfm., Brüssel. — Uhrbach, Kfm., Berlin. — Jahn, Kfm., Berlin. — Schmuck, Kfm., Bonn. — Döring, Kfm., Mülhausen. — Maninger, Kfm., Heilbronn. — Israel, Kfm., m. Fam., Wanfried. — Gans, Kfm., Borken. — Paschki, Kfm., Berlin. — Prell, Kfm., Berlin. — Lenz, Kfm., m. Fr., Trauben. — Biber, Kfm., Berlin. — Ginsberg, Kfm., Berlin. — Fauser, Kaufmann, Berlin. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Schäfer, Kfm., Stuttgart. — Ullmann, Kfm., Cannstatt. — Kalischer, Kfm., Berlin.

Hanna-Hotel. Nikolastrasse 1. Schmitz, Fabr., Düsseldorf. — Schlösser, m. Fr., Ratingen. Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Satori, 2 Hrn., Budapest. — Kronenberg, Fr., m. T., Ohlig. — Douglas, Berlin.

Kölischer Hof. Kl. Burgstrasse 6. Jordan, Kfm., Dresden. — Traise, Fabr., Barmen.

Hotel Krug. Nikolastrasse 23. Henneke, Dir., Krefeld. — Stahl, Kfm., Düsseldorf. — Hermann, Kfm., Strassburg. — Gollm, Kfm., Berlin.

Hotel Zum Landsberg. Hainergasse 4. Müller, Kfm., Lamsburg. — Walter, Schauspieler, Wien.

Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Michaelis, Kfm., Berlin. — Ellan, Kfm., London. — Buchholz, Kaufm., Chemnitz. — Cahensly, Kommerzien-Rat, Linburg. — Strelitz, Kaufmann, Berlin. — Brockelmann, Gräfl. Kamm. Rat, Laubach (Oberh.). — Rahn, Berlin.

Hotel Nassau u. Cecille. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.: Brodsky, Fr., m. Gesellschaftsdame, u. Bed., Kiew. — de Günzburg, Frau Baronin, mit Bed., Kiew. — Steinhäuser, Fr., Homburg.

Hotel National. Taunusstrasse 21. Chischin, Moskau.

Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Ziel, Dr. med., Nürnberg. — Margolin, Dr. med., Petersburg. — Margolin, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Margolin, Fr., Petersburg.

Nonnenhof. Kirchgasse 15. Schauer, Kfm., Düsseldorf. — Schröber, Arch., Köln. — Pelz, Kfm., Frankfurt. — Geismar, Kfm., Berlin. — Levi, Kfm., Mannheim. — Seege, Kfm., Annaberg. — Pönd, Kfm., mit Fr., Hamburg. — Schröber, Kaufm., Aachen.

Prof. Fagenstechers Klinik. Elisabethenstrasse 1. Erlanger, Brauau. — Cross, Amerika. — Hills, Fr., New York. — Hardinge, Oberst, Exeter. — Löhle, Fr., Mayen.

Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Berck, Kfm., Alfeld. — Flach, Weilburg.

Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Cranfort, m. Fr., Dublin. — Bader, Fabrikdir. Dr., Basel. — Ritter, Schweiz. Gesandter Dr., Tokio. — Ehrenberger, Fabrikdir., Essen. — Lulky, Ingen., Odessa.

Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Ledebor, Fr. Rent., Apeldoorn. — Houtman, Fr. Rent., Rotterdam. — v. Voss-Wolffradt, Fr., Kammerherr, m. Bedien., Pentin.

Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16 u. 18. Schulz, Fr. General, Strassburg. — Hess, Fr., Offenbach. — André, Fr., Offenbach. — Prinz, Kfm., Köln. — Leygraaf, Kfm., Scheveningen.

Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Lichtenstädter, Kfm., Nürnberg. — Hambuchen, Kfm., Köln.

Hotel Zum Römer. Büdingenstrasse 8. Seel, Kfm., Hettensheim.

Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Runkel, Kfm., Landau. — Tripp, Fr. Dir., Nürnberg. — Runkel, Fr., Landau.

Hotel Rose. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Se. Durchl. Prinz Heinrich zu Schönburg-Waldenburg, m. Bed., Schloss Droyssig. — Ihre Durchl. Prinzessin Heinrich zu Schönburg-Waldenburg, m. Bed., Schloss Droyssig. — Nebelthau, Bremen. — Graf Oeynhaus, Oberstleut., Glogau. — Lilienberg, Schweden. — Nebelton, Fr., Brüssel. — Smith, 2 Damen, Brüssel.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Wunderlich, Baumeister, Dresden.

Hotel Sächsischer Hof. Hofstrasse 1, 3, 5. Schwarz, Kfm., Karlsruhe. — Stein, Fr., Neustadt. — Birkholz, Schausp., Berlin.

Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Stern, Kfm., Bamberg. — Baur, Fr., Heidelberg.

Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Kraft, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Kallis, Kfm., Berlin. — Voorhoeve, Fr. Rent., m. Tocht., Rotterdam. — Voorhoeve, Zürich. — Bertram, stud. Ing., Stuttgart.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Widmann, Fabr., Karlsruhe.

Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Marenbach, Kfm., Köln. — Weiland, Kfm., Nürnberg.

Hotel Terminus. Kirchgasse 23. Adolf, Kfm., L.-Schwalbach. — Hönnisch, Schlachthofdir., L.-Schwalbach. — Hartmann, Eschwege. — Fischer, Kfm., Köln.

Hotel Union. Neugasse 7. Staubitz, Kaufm., Stuttgart. — Reichert, Kfm., Stuttgart. — Schlieper, Kfm., Rumbold. — Elken, Kfm., Berlin. — Braun, Kfm., Berlin.

Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Hockenjos, Kfm., Lahr.

Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Eugler, Rent., Braunschweig. — Gerdack, Kfm., Markt-Rodwitz.

Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Wildenberg, Konsul, m. Fr., Riga. — Busson, Königl. Kammerdiener, München.

In Privathäusern. Privat Hof Balmoral, Bierstädterstrasse 13: Zo-Attenkauer, Fr., Kunstmalerin, Paris. — van den Berg, Fr. Hauptmann, Haag. Villa Elias, Röderstrasse 24: Strohmeier, Fr., Eschwege. Villa Frank, Loberberg 8: Kronenbold, Rent., mit Familie u. Enkelin, Karlsruhe. — Brennhausen Frau Oberstleut., Schlettstadt. Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Lens, Fr., Haag. — Lens, Frau Haag. Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53: Müller, A., Finanzrat, Stuttgart. — Müller, Dr., Stuttgart. — Reichenbach, Kunstmaler, München. — Hoffer, Direktor, m. Fr., Remscheid. — Krönig, Pfarrer, Anhausen. Marktstrasse 6, 1: Boye, Lehrer, Bitterfeld. Michelsberg 21: Jacoby, Branddirektor, mit Frau, Stuttgart. Pension Nerotal 12: Lagerström, Wlberg. Pension Ossent, Grünweg 4: Greiff, Amtgerichtsrat, mit Bed., Oeynhaus. Saalgrasse 28, 2: Steinhart, m. Frau, Berlin. Taunusstrasse 22: Wischnepolsky, Fr., Paris. — Noyan, 2 Fr., Haag.

Nr. 1.

Verlosungsliste.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
2) Bulgarische 5% Anl. von 1896.
3) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.
4) Mexikanische 5% kons. Äußere Gold-Anleihe von 1899.
5) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
6) Neapler 5% unifizierter Schuld von 1881.
7) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1868.
8) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882.
9) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe.
10) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889.
11) Stuhlweihenburger-Raab-Grazer 2 1/2% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
12) Süddeutsche Eisenbahn-Ges., 3 1/2% Prioritäts-Obligationen.
13) Wiesbadener Stadt-Anleihe.
14) Ysenburg-Wächtersbach'sches 4% Anleihen von 1884.

1) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
144. Prämienziehung am 31. Dezbr. 1908.
Zahlbar am 31. März 1909.
Am 2. November 1908 gezogen Serien:

75 156 170 455 624 705
1241 1294 1455 1527 1600 1632
2047 2056 2115 2402 2643 2876
3153 3377 3669 3919 4003 4339
4394 5259 5301 6466 6702 6902
6068 6077 6266 6394 6465 6487
6556 6663 6802 6797 6814 6935
6979 6993 7159 7226 7259 7370
7413 7458 7500 7719 7803 7965
7972 8556 8941 9444 9573 9908.

Prämien:
Serie 1 Nr. 14 (300) 17 (300), 170 (300), 705 20 (100), 2343 28 (100), 2578 26 (300), 3669 18 (100), 4359 21 (300), 5902 34 (300), 6394 18 (100), 6602 22 (300), 6797 41 (45 000), 6993 29 (3000), 7226 5 (300) 35 (300), 7370 35 (100), 7458 1 (100), 7965 82 (2000) 40 (10,500), 8556 35 (200).

2) Bulgarische 5% Anl. v. 1896.
Die 24. Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.
3) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.
Verlosung am 28. November 1908.
Zahlbar am 2. Januar 1909.
Ältere Aktien.
à 500 Fr. 1841-300 4801-520 6301-812 814-820 8101-180 28881-900 34641-659 660 36181-890 38181-193 43221-225 227-240 49141-144 146-160 941-980.
Privilegierte Aktien.
à 150 Fr. 58 233 334.

4) Mexikanische 5% kons. Äußere Gold-Anleihe von 1899.
14. Verlosung am 11. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. Januar 1909.
Serie A à 1000 £. 623 1033 472 653 2094 530 634 768 3170 620 735 810 855 891 897 917.
Serie B à 500 £. 4294 590 832 848 879 5262 840 998 6165 202 270 424 626 744 815 7025 506 914 8102 730 816 9260 432 944 10201 626 997 808 947 11081 386 838 934 12234 820 490 610 873 13198 398 997 14198 139 261 844 977 15094 295 880.

5) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
Verlosung am 8. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
Buchst. F. a. à 200 £. 66 166 256 328 376 889 600 629 765 833 858 988 1017 269 278 322 404 474 497 606 661 820 861 916 929 957 2009 250 301 532 725 966 967 9066.
Buchst. F. b. à 500 £. 51 183 359 351 406 499 548 587 643 760 832 896 1037 650 696 190 262 337 437 713 733 938 2098 190 268 377 422 470 782 832 868 887 2065 107 250 654 920 947 977 4024 048 097 135 212 244 299 453 620 718 718 785 874 875 5156 334 447 604 727 728 6199 248 389 378 447 472 491 608 667.

6) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1868.
105. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar mit Abzug am 1. Juli 1909.
Serien:
111 143 237 413 516 746 917 1016 1322 1418 1824 1847 2016 2079 2144 2160 2271 2381 2493 2567 2589 2731 2908 3023 3085 3091 3161 3241 3393 3907 3970 4009 4163 4198.

7) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1882.
64. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar mit Abzug am 6. Januar 1909.
Amortisationsziehung:
Serie 1127 1337 1950 2041 766 881 945 2041 076 117 159 249 393 481 569 656 698 757 800 821 835 861.
Buchst. H. b. à 500 £. 92 110 156 183 198 276 335 352 409 488 545 547 679 618 644 651 781 770 775 916 1028 100 149 366 518 729 741 753 759 767 929 958 998 2062 185 182 248 255 285 306 414 630 888 894 916 3012 122 124 163 279 296 328 408 436 513 545 619 627 649 788 990 995 4068 142 181.
Buchst. H. c. à 1000 £. 54 263 365 474 568 581 611 640 731 735 955 969 1048 060 142 153 187 193 212 227 241 295 525 601 630 883 749 803 805 826 900 957 979 2008 018 033 087 816 829.

8) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.
64. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar mit Abzug am 6. Januar 1909.
Amortisationsziehung:
Serie 1127 1337 1950 2041 766 881 945 2041 076 117 159 249 393 481 569 656 698 757 800 821 835 861.

282 876 889 88103 352 389 445 506 674 698 80023 243 394 415 573 940 962 87193 686 772 882 914 88149 159 610 616 934 89199 206 622 773 943 986 99100 621 920 91721 768 92175 352 694 660 755 780 93081 111 120 660 802 94288 622 95021 182 190 358 595 894 96105 144 187 731 905 948 97218 405 425 947.

9) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe.
Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
Serie A à 200 £. 98169 307 407 826 833 925 99526 535 544 676 888 931 979 100023 068 195 321 325 399 409 454 578 617 960 989 101469 812 939 102596 602 829 904 960 103011 069 097 139 141 218 258 288 338 351 658 104204 230 597 617 105197 629 678 788 813 833 106123 146 254 369 383 488 989 107126 328 490 500 705 826 900 108349 379 605 109115 120 264 842 877 110155 194 230 249 529 955 111050 116 131 402 417 825 113266 847 113084 925 704 955 114075 438 445 548 676 796 842 989 997 115117 219 389 423 622 991 116598 810 823 919 117188 159 291 337 369 423 445 526 595 743 118104 305 627 632 742 818 841 893 919 943 119045 244 239 913 580 709 933 945 120190 266 545 660 638 682 741 811 935 919 123102 276 696 849 122148 903 807 123139 164 296 348 362 608 694 701 853 964 124005 026 311 125256 602 666 761 765 877 126323 443 470 479 602 637 805 812 982 992 127117 220 300 354 606 604 687 837 940 128014 052 110 170 244 358 444 757 129098 301 130295 679 645 131669 784 132284 414 420 456 490 642 925 927 938 133022 151 242 284 451 622 641 727 786 877 134003 121 171 195 305 458 641 817 917 135256 606 944 136183 256 470 661 753 837 137117 192 685 138149 211 294 403 411 513 679 673 763 794 858 139142 145 166 272 828 907 140142 197 251 416 706 862 917 141111 884 609 638 143072 327 812 820 143126 144 896 433 647 896 144501 629 612 682 700 710 890 146040 298 881 621 146131 324 229 388 398 147401 405 526 586 802 902 148268 294 312 410 650 767 950 149475 549 757 150065 817 395 906 120 789 799 151899 939 957 152972 113 553 674 999 153125 816 154000 862 155172 415 421 620 703 889 156280 440 863 871 157265 357 480 617 699 732 979 158014 109 121 854 637 639 159294 411 702 779 808 824 956 160186 236 488 740 161033 299 645 971 162026 172 831 309 413 539 926 163204 619 773 818 164077 275 299 306 165505 328 495 932 166206 411 557 648 737 835 167007 208 882 108633 677 696 846 109004 113 241 265 792 810 957 959 170034 390 443 687 829 866 913 981 171060 381 450 680 685 764 910 971 172145 207 864 632 983 173007 011 014 646 918 940 897 899 978 175618 358 644 691 791 981 176083 399 426 545 608 692 740 774 177036 384 567 739 802 953 178171 202 277 800 652 612 628 679 790 875 938 179265 753 180096 137 227 802 884 891 607 606 181014 324 410 720 751 870 182131 299 408 462 720 865 183010 088 192 444 184004 072 144 276 608 185028 133 320 627 669 764 801 186001 242 323 404 533 930 956 187011 086 142 206 310 813 362 565 670 773 863 188293 269 270 309 493 559 748 189026 038 064 239 421 430 617 770 898 996 898 190235 476 422 709 944 191171 812 670 192055 315 865 858 923 193111 170 198 309 432 441 769 810 816 194256 863 491 503 670 673 195184 791 897 996 196022 175 671 197090 142 147 237 533 575 626 997.

10) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889.
Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
Serie A à 1000 £. 1341-350 2611 -620 4891-880 5401-410 7911-920 8621-549 11881-880 13921-980 14531-540 15381-840 16001-010 851-290 18041-050 21191-230 22001-010 23991-24000 601-610 26011-020.
Lit. D. à 500 £. 161-170 611-620 3451-460 4791-500 5471-480 9401-410 10291-300 11011-020 821-830 12341-850 13171-180 16791-800 17901-910 19291-300.
Lit. E. à 300 £. 391-409 1511 -520 5851-800 7181-190 451-480 741-750 11871-850 13761-200 17921-220 18001-010 20291-300 851-860 23211-220 961-970 26181-170 27211-220 621-630 28331-340 39011-170 33251-620 631-640 34511-320 35801-510.
Lit. F. à 100 £. 154 280 238 318 485 641 645 904 959 1062 118 222 261 262 441 456 438 612 714 834 865 2987 955 3335 306 416 519 523 933 4177 647 707 893 905 6118 121 459 634.

11) Stuhlweihenburger-Raab-Grazer 2 1/2% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
Serie A à 1000 £. 1341-350 2611 -620 4891-880 5401-410 7911-920 8621-549 11881-880 13921-980 14531-540 15381-840 16001-010 851-290 18041-050 21191-230 22001-010 23991-24000 601-610 26011-020.
Lit. D. à 500 £. 161-170 611-620 3451-460 4791-500 5471-480 9401-410 10291-300 11011-020 821-830 12341-850 13171-180 16791-800 17901-910 19291-300.
Lit. E. à 300 £. 391-409 1511 -520 5851-800 7181-190 451-480 741-750 11871-850 13761-200 17921-220 18001-010 20291-300 851-860 23211-220 961-970 26181-170 27211-220 621-630 28331-340 39011-170 33251-620 631-640 34511-320 35801-510.
Lit. F. à 100 £. 154 280 238 318 485 641 645 904 959 1062 118 222 261 262 441 456 438 612 714 834 865 2987 955 3335 306 416 519 523 933 4177 647 707 893 905 6118 121 459 634.

12) Süddeutsche Eisenbahn-Ges., 3 1/2% Prioritäts-Obligationen von 1895.
Verlosung am 23. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. April 1909.
Lit. A. à 2000 £. 63 170 399 403 415 540 636 1025 060 161 174 185.
Lit. B. à 1000 £. 1530 551 697 699 798 2024 087 460 666 719 743 781.
Lit. C. à 500 £. 3009 013 104 316 421 425 512 597 898 919 4007 130 282 277 439 543 877 5140 199 884 779 948 978 974 985.
Lit. D. à 2000 £. 6032 338 364 663 625 709 944 953 7023 083 140 163 227 551.
Lit. E. à 1000 £. 8026 105 443 694 717 816 827 837 9010 637 560 644 801 991.
Lit. F. à 500 £. 16109 242 246 248 419 753 775 861 11008 681 691 786 806 945 983 12249 379 307 563 676 750 794.

13) Wiesbadener Stadt-Anleihe.
Verlosung am 8. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
4% jetzt 3 1/2% Stadt-Anleihe vom 15. August 1885.
(24. Verlosung.)
Buchst. P. à 200 £. 6 18 22 56 77 96 133 139 143 167 197 263 291 375 422 456 507 530 589 616 654 681 722 789 787 818 841 883 919.
Buchst. Q. à 500 £. 6 41 62 03 167 210 261 286 300 355 366 400 416 461 517 676 699 676 708 760 767 803 821 877 905 939.
Buchst. R. à 1000 £. 11 73 138 189 205 244 251 266 288 393 466 509 629 624 669 710 746 787 829 834 865 909 938 976 1017 999 999 129 158 209 299 308.
Buchst. S. à 2000 £. 11 22 50 63 120 187 211 253 292 350 410 430 480.

14) Fürstlich Ysenburg-Wächtersbach'sches 4% Anl. von 1884.
T. Verlosung am 8. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. April 1909.
Lit. A. à 500 £. 91 119 188 330 882 846 852 438 670 619.
Lit. B. à 200 £. 27 44 523.
Zahlbar am 1. Oktober 1909.
Lit. A. à 500 £. 4 132 296 341 578 477 492 599 637.
Lit. B. à 200 £. 109 121 122 160 269 276.
Zahlbar am 1. April 1910.
Lit. A. à 500 £. 39 76 186 244 336 349 439 531 626 676.
Lit. B. à 200 £. 16 20 21 718.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Lit. A. à 500 £. 56 153 193 194 261 266 339 359 576.
Lit. B. à 200 £. 126 160 167 180 815 337 390.
Zahlbar am 1. April 1911.
Lit. A. à 500 £. 87 147 184 232 259 361 405 513 614 688 695.
Lit. B. à 200 £. 26 275 340.
Zahlbar am 1. Oktober 1911.
Lit. A. à 500 £. 73 76 299 104 146 168 225 281 344 667.
Lit. B. à 200 £. 104 133 231 276 302 329.

15) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
144. Prämienziehung am 31. Dezbr. 1908.
Zahlbar am 31. März 1909.
Am 2. November 1908 gezogen Serien:
75 156 170 455 624 705
1241 1294 1455 1527 1600 1632
2047 2056 2115 2402 2643 2876
3153 3377 3669 3919 4003 4339
4394 5259 5301 6466 6702 6902
6068 6077 6266 6394 6465 6487
6556 6663 6802 6797 6814 6935
6979 6993 7159 7226 7259 7370
7413 7458 7500 7719 7803 7965
7972 8556 8941 9444 9573 9908.

16) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
Verlosung am 8. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
Buchst. F. a. à 200 £. 66 166 256 328 376 889 600 629 765 833 858 988 1017 269 278 322 404 474 497 606 661 820 861 916 929 957 2009 250 301 532 725 966 967 9066.
Buchst. F. b. à 500 £. 51 183 359 351 406 499 548 587 643 760 832 896 1037 650 696 190 262 337 437 713 733 938 2098 190 268 377 422 470 782 832 868 887 2065 107 250 654 920 947 977 4024 048 097 135 212 244 299 453 620 718 718 785 874 875 5156 334 447 604 727 728 6199 248 389 378 447 472 491 608 667.

17) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1882.
105. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar mit Abzug am 1. Juli 1909.
Serien:
111 143 237 413 516 746 917 1016 1322 1418 1824 1847 2016 2079 2144 2160 2271 2381 2493 2567 2589 2731 2908 3023 3085 3091 3161 3241 3393 3907 3970 4009 4163 4198.

2263 2783 3171 3429 3462 3591 3803 3906 4089 4502 4559 4931 6016 6332 6378 5558 5592 5942 6109 6822 6996 8208 8639 8692 9209 9347 9473 9780 10062 10411 10567 10641 11123 11148 11486 11584 Nr. 1-50 à 32 Kr.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Kr. gezogen.
Serie 25 Nr. 10, 1382 44 (200), 1449 48 (200), 1582 4 (1000), 1820 25, 2134 4, 2418 19 (1000), 2520 43, 2573 4, 3210 18 (200), 3367 15, 3500 45 (200), 4310 25, 4797 10, 5637 50 (200), 6574 8, 7286 5 (200), 7445 17, 8036 43 (200), 8094 32, 9624 25, 9965 12 (200), 10402 7, 10564 26 (200), 10928 49, 11028 29 (60,000), 11714 21, 11947 29 (200).

9) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe.
Verlosung am 8. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1909.
3 1/2% Central-Pfandbriefe von 1886.
Lit. A. à 5000 £. 13 249 474 916 974 1007 025 229 288 321 672 934 2001 032 447 774 902 997.
Lit. B. à 3000 £. 41 42 75 76 103 104 299 210 888 884 1389 390 585 636 2459 490 719 720 3307 308 4153 154 5369 360 555 558 709 710 987 988 6148 1